

impuls

DAS TIROLER OBERLAND

MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 18 | 2024 • 22. Oktober 2024

**TIROLER
HOLZHAUS**
Tradition in Perfektion

Tiroler Holzhaus GmbH
Tel. +43 (0) 52 63 5130
office@tiroler-holzhaus.com

www.tiroler-holzhaus.com

Margarete Bader
aus Weißenbach
ist Gerberin aus
Leidenschaft

Seiten 8



SCHAFFERER
HOLZBAU ■ HOLZHAUS



Foto: kreativstudio.at / Schafferer Holzhaus GmbH

A-6145 Navis, Außerweg 61b, Tel. 05273/6434,
info@schafferer.at, www.schafferer.at

SCHAFFERER natürlich MassivHolzhaus

Reca

Fliesen • Steine • Öfen
Das Leben ist schön

6460 Imst - Fabrikstraße 9 • Tel.: 05412 / 66 888 - office@reca.at

MEGA SALE

LAGERBEREINIGUNG IN DER
SPORTABTEILUNG

% AB SOFORT %

-70%

astri
Tradition die passt

6430 Ötztal-Bahnhof | www.astri.at | 

Beim Herbstmarkt in Zams präsentierten heimische Aussteller:innen an mehr als 30 Ständen ihre Produkte



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14

impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:

Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262/67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter <http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impressum.html> abgerufen werden.

Herausgeber:

Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:

Meinhard Eiter (me)
Friederike Bundschuh (fb)
Peter Bundschuh (pb)
Friederike Hirsch (riki)
Peter Leitner (pele)
Edith Lorber (elo)
Christian Novak (novi)
Lisi Zangerl (lisi)
e-mail: redaktion@impuls-magazin.at

Anzeigen:

Simone Amplatz, Tel. 0676-846 573 - 19
e-mail: sa@impuls-magazin.at
Karin Neururer, Tel. 0676-846 573 - 15
e-mail: kn@impuls-magazin.at
Daniela Pohl, Tel. 0676-846 573 - 28
e-mail: dp@impuls-magazin.at

Produktion: WestMedia Verlags GmbH

**Die nächste Ausgabe
erscheint am 6. Nov. 2024**

Musik, Essen, Trinken und selbst gemachtes Kunsthandwerk von Frauen und Männern aus der Region, das ist das Konzept des mittlerweile bereits zum 3. Mal stattgefundenen Zammer Herbstmarktes. Auf Initiative der Gemeinde und mit tatkräftiger Unterstützung der kreativen Standbetreiber wird dabei der Platz rund um das Musikpavillon alljährlich zum kleinen, aber feinen Markt mit Volksfestcharakter.

- 1 Sichtlich stolz und zufrieden ist der Zammer Bürgermeister **Benedikt Lentsch** über die Entwicklung des Herbstmarktes, den er heuer gemeinsam mit seiner Partnerin **Stephanie Raich** in vollen Zügen genoss.
- 2 Zwei weibliche Motoren im Organisationsteam: Kräuterhex **Michaela Thöni-Kohler** und Kellerhexe **Marlena Strauß** motivierten heuer mehr als 30 Kunsthandwerker:innen zum Mitmachen.
- 3 **Beate Thurner** aus Rifental oberhalb von Zams und **Julia Granegger** aus Kauns präsentierten Honigprodukte und selbst gefertigte modische Taschen und Tücher.
- 4 Der Bergbrauer **Roman Häuseler** aus Pfunds verwöhnte die Gäste mit seinen Bierprodukten. **Ramona Köhle** half beim Ausschank.
- 5 **Sonja Etlinger** aus Zams lässt mit ihrer Webwerkstatt ein altes Handwerk neu aufleben und stößt dabei auf großen Zuspruch.



15



16

- 6 **Tamara und Marina Oberhofer** aus Pfunds fertigen schon seit Jahren naturnahe Produkte wie Zirbenkissen und diverse Dekorationen an, die bei Märkten sehr gefragt sind.
- 7 **Julia Götsch** aus Arzl im Pitztal hat sich auf Holzdesign spezialisiert. Dazu gehören auch ganz spezielle Wanduhren.
- 8 Ebenfalls aus Arzl stammt **Tanja Scholz**, die in ihrer „Werkerei“ mit Laser arbeitet und Keramiken und Taschen herstellt.
- 9 Auch **Carina Stadler** aus Zams und **Martina Kofler** aus Perjen genossen an ihrem Stand die vielen Gespräche mit den Besuchern.
- 10 Hochwertige Naturseifen aus Gänseblümchen, Honig, Ziegenmilch, Kastanien oder Lavendel fabriziert **Alexandra Partl** aus Fließ.
- 11 Die Geschwister **Anna und Christoph Kofler** aus Landeck verkauften die von Christophs Partnerin

Elisabeth Walter unter dem Titel „Lieblingsstickln“ gefertigten Geschenksartikel.

- 12 Der Physikstudent **Jonas Weiskopf** verkaufte die von seiner Mama Sabine hergestellten hochwertigen Bienenprodukte.
- 13 Auch Vizebürgermeister **Simoin Zangerl** und Gemeinderat **Stefan Zotz** genossen die Stimmung am Markt.
- 14 **Richard Reinalter**, Gemse-Junior-Wirt **Josef Haueis** und **Herbert Osl** ernteten für ihre Kiachln viel Lob.
- 15 Die 21-jährige Landeckerin **Marie Dapoz**, die in Wien ein Musikstudium für Pop und Jazz absolviert, begeisterte das Publikum mit ihrem Gesang. Bruder **Benjamin** (16) unterstützte sie dabei als Techniker.
- 16 **Laura Tilg** und **Katharina Schultes** servierten Schmankerln wie Burger vom heimischen Rind und Suppe aus auf der Alm gereiftem Graukäse.

Text und Fotos: Meinhard Eiter

Lechtaler gewinnt die Almkäseolympiade

Karl-Heinz Strohmaier kreiert auf der Petersberg Alm feinste Käse-Spezialitäten

Bei dem internationalen Wettbewerb um den besten Almkäse belegte der Käsemeister aus Vorderhornbach am 28. September 2024 in der Kategorie Hartkäse den 1. Platz. „Ich bin sehr stolz darauf, dass mein Bergkäse, ausgezeichnet worden ist“, erklärt der frischgebackene Sieger voller Freude, „Da ist meine ganze Kreativität und Leidenschaft drin“.

Zum 30-jährigen Jubiläum des Wettkampfes um die „Goldene Sennerharfe“ in Galtür traten in diesem Jahr rund 150 Almen aus den Alpenregionen in Österreich, Deutschland, Italien, Liechtenstein und der Schweiz mit fast 400 Käsen in den Wettstreit. Einer der prämierten Käse stammt von der Petersberg Alm in Hinterhornbach im Bezirk Reutte. Die Alm gilt als die einzige Senn-Alpe mit Milchkühen im Lechtal, die eigenen Käse produziert. Vier Tonnen Schnitt- und Hartkäse stellt Karl-Heinz Strohmaier auf 1.250 Metern Seehöhe jährlich her, darunter Bierkäse, Tilsiter und den Bergkäse, der bis zu zwei Jahre reift. Karl-Heinz liebt sein Handwerk, gerne variiert er seine Rezepte und tüfelt an neuen Käsesorten. Seit 23 Jahren bewirtschaftet der aus dem Bregenzer Wald stammende Senner den Betrieb von Mai bis Oktober mit Ehefrau Elfriede, einer gebürtigen Zillertalerin und seinem Sohn Bernhard. „In so einem Betrieb müssen alle an einem Strang ziehen, anders wäre der enorme Arbeitsaufwand nicht zu bewältigen“, weiß der 43-Jährige aus langjähriger Erfahrung.

Alles Käse

Der 19-jährige Bernhard absolviert im 2. Jahr eine Lehre zum Zimmermann. Täglich um 4.30 Uhr morgens und jeden Abend begibt er sich in den Stall, um die Kühe zu melken und den Stall auszumisten. „Bernhard ist mit Leib und Seele Landwirt“, ist der Familienvater stolz auf die Tatkraft seines Sohnes. Die Familie muss von früh bis spät fest mit anpacken, um den Ausschank, die



Ziehen als Paar an einem Strang: Karl-Heinz und Elfriede Strohmaier betreiben die Petersberg Alm in Hinterhornbach mit viel Elan und Herzblut.

Fotos: Karl-Heinz Strohmaier

Käserei und die Landwirtschaft am Laufen zu halten. Mit einer Handvoll Mitarbeiter:Innen bewirten Karl-Heinz und seine Familie ihre zahlreichen Gäste. „In den ersten Jahren war noch nicht sehr viel los“, erinnert er sich an die Anfänge zurück, „Nach und nach ist das Geschäft immer mehr gewachsen. In den letzten Jahren sind es vor allem E-Bike-Fahrer, die uns besuchen“. Elfriede zaubert in ihrem Reich, der Küche, köstliche Knödel, herzhaftes Käse-spätzle und feinsten Topfenstrudel. „Meine Frau ist die treibende Kraft“, weiß der Almwirt das Engagement seiner Gattin zu schätzen, „Sie motiviert mich immer wieder aufs Neue“. Die Milch für die erlesenen Käsekreationen stammen von 24 Kühen, um die der Sennermeister sich für die Bauern aus der Umgebung kümmert. Milch und Käse verkauft der leidenschaftliche Landwirt direkt vor Ort, mit der Molke werden die acht Tiroler Almschweine gefüttert.

Schweiß und Herzblut

Viel wurde im Laufe der Zeit um-

gebaut und restauriert, vom Käsekeller bis zur Produktionsstätte. Seit 2002 verfügt die Alm sogar über ein eigenes Wasserkraftwerk. Den Winter verbringt Familie Strohmaier in Vorderhornbach, dann arbeitet Karl-Heinz in einem Käserei-Betrieb in seiner alten Heimat in Vorarlberg. Nachdem in den Sommermonaten kaum freie Zeit bleibt, nützt der leidenschaftliche Käser den Winter für seine Hobbys. Dann geht er mit Bernhard zum Skifahren und unternimmt mit der Familie Ausflüge. „Wir bewirtschaften die Alm mit viel Schweiß und Herzblut“, erklärt der rührige Almwirt, „Wir haben von vornherein gewusst, dass es nicht leicht wird“. Das Ehepaar hat seine Entscheidung, die Alm zu pachten, bis heute nicht bereut. Abends sitzen Elfriede, Karl-Heinz und Bernhard nach getaner Arbeit gerne zusammen auf einer der Bänke vor dem Haus und genießen die Ruhe. „Dann sind wir uns immer einig“, erklärt der Familienvater zufrieden lächelnd, „Trotz der harten Arbeit sind wir hier oben glücklich.“ (elo)



In der Almsennerei auf 1.250 Metern Seehöhe werden jeden Sommer vier Tonnen feinsten Käse hergestellt.

IMMOBILIEN BEWERTUNG, BERATUNG & VERKAUF



Klaus Venier

Staatlich geprüfter
Immobilientreuhänder

M. k.venier@tirolrealestate.com
T. +43 664 1635187

**KOSTENLOSE
MARKTWERTEINSCHÄTZUNG
UND ERSTGESPRÄCHE
IHRER IMMOBILIE
BIS ENDE DES JAHRES!**

TIROLREALESTATE.COM

Mastermind hinter der Ötztal Classic

Gerhard Holzknecht geerdet, geölt und von Oldtimern fasziniert

Überspitzt gesagt sind Autos in der heutigen Gesellschaft entweder ein reines Statussymbol oder einfach nur Mittel zum Zweck. Und dann gibt es noch die Oldtimer. Die Fahrzeuge, die eine Geschichte erzählen, nicht perfekt sind und dennoch immer mehr Menschen faszinieren. Der Ötzterer Gerhard Holzknecht (Obmann Oldtimer Club Ötztal) im Gespräch über alte Autos und neue Wege.

Die schönsten Ereignisse im Leben entwickeln sich sehr oft aus einem Zufall – so ist die Gründung des Oldtimer Clubs Ötztal ein solcher und die Mitgliedschaft des derzeitigen Obmanns Gerhard Holzknecht auch. Über 20 Jahre ist es her, seit Michael „Mike“ Falkner im Cafe Heiner in Oetz mit ein paar Motorsportbegeisterten den „Oldtimer Club Ötztal“ gründete. Als bald ging er daran, die Ötztal Classic eigenverantwortlich zu veranstalten. Wurden die ersten drei Ötztal Classics noch vom Volvo Club Österreich organisiert, so trat der frisch gegründete Oldtimer Club bereits in der vierten Auflage als Co-Veranstalter auf. Seit 2002 organisiert der Club federführend die mittlerweile legendäre Ötztal Classic. Startete der Club damals mit acht Personen und wenigen Autos, so zählt der Club heute 120 Mitglieder aus den unterschiedlichsten Nationen mit mehr als 450 Oldtimern. 2007 war es, als Gerhard Holzknecht, mehr genötigt als gewollt, zum Mitarbeiter des Clubs wurde. Eigentlich wollte der Autonarr nur ein Auto kaufen. Besitzer Michael „Mike“ Falkner allerdings hatte eine gute Nase für das Akquirieren aktiver Mitglieder in „seinen“ Club und knüpfte den Autoverkauf an Bedingungen. Er sagt: „Du kannst das Auto haben, aber nur wenn du entweder als Fahrer bei der Ötztal Classic mitfährst oder bei der Organisation mit hilfst“, erinnert sich der dreifache Familienvater Gerhard lächelnd. Seit sieben Jahren fungiert Holz-knecht als Rennleiter und seit zwei Jahren ist er als Obmann des



Für Gerhard Holzknecht stehen die Autos und Fahrer im Mittelpunkt. Im Bild: Patrick Friesacher im Red Bull NASTAR Monster und Obmann Gerhard Holzknecht in seiner Funktion als Rennleiter 2024 in Sölden.

Foto: Hirsch

Clubs verantwortlich für „eigentlich alles“. Mit seinem bewährten Team organisiert er die „Ötztal Classic“, die mehr ist als nur Berge, Kurven und Pässe. Für Gerhard ist es auch Gemeinschaft, der Erhalt von Automobil-Schätzen und ein Stück Freiheit.

Faszination Auto

Gut behütet stehen die Oldtimer den größten Teil des Jahres in Garagen, fein säuberlich poliert, gehegt und gepflegt. Zur Ötztal Classic müssen Oldtimer und Piloten die Komfortzone verlassen. „Es gibt Autos, die tatsächlich nur zu einem Rennen bewegt werden oder Oldtimer, die nicht in der Garage stehen, sondern im Wohnzimmer des Besitzers“, sagt Gerhard. Er selbst besitzt natürlich auch das eine oder andere Schmuckstück. Zwei Porsche, ein Austin Healey Sprite BJ 1960 und ein Panther BJ 1983 stehen in seiner Garage. „Ich brauch nur 150 Meter zu gehen, dann bin ich in der Garage, kann einsteigen und fahren“, erzählt Gerhard. Ein fünftes Auto wird dort bald Platz finden. „Was es sein wird, kann ich noch nicht sagen. Es ist eine Überraschung für meine Frau“, schmunzelt er. Schon mit 18 Jahren wollte der 1964 Geborene einen Oldtimer haben: „Da steige ich ein und bin für mich. Ich fahre mit 70 oder 80km/h durch die

Welt und genieße.“ Putzen und Polieren gehört auch zur Leidenschaft, denn da kann man „abschalten“. Es ist das Unvollkommene, das interessant, aufregend und höchst attraktiv ist. Wer braucht schon ein integriertes Navigationssystem, das mit uns spricht, eine Klimaanlage, die sich auf unsere individuellen Bedürfnisse einstellt, wenn es Autos gibt, die mit vielen Emotionen und Geschichten behaftet sind. Diese Autos gelten nicht mehr als Mittel zum Zweck, schnell und trocken von A nach B zu gelangen. Vielmehr wandelten sie sich zu Kulturgütern, deren Besitz, Einsatz und Pflege den Eigentümern größte Freude bereitet. Der Oldtimer Club Ötztal und seine Ötztal Classic tragen genau dieser Freude Rechnung.

Old- und Youngtimer

Sie bieten geringen Komfort, haben kaum Fahrhilfen, verbrauchen ziemlich viel Benzin – und sind einfach bezaubernd: Autos aus längst vergangenen Jahrzehnten. Wessen Augen fühlen sich nicht magisch angezogen von einem Porsche 356, einer Alfa Romeo Giulietta oder einem Jaguar E-Type, um nur einige automobilen Schmuckstücke der 1960er-Jahre zu nennen. Doch auch der Anblick weniger extravaganter Modelle wie der Fiat 500, der VW Kä-

fer 1300 oder der Citroën 2CV berührt die Betrachter. Bei dem einen löst er wehmütige Kindheits- und Jugenderinnerungen aus, bei dem anderen die Sehnsucht nach einer nicht selbst erlebten Epoche. Im Oldtimer Club Ötztal sind die Besitzer auch schon „Oldtimer“ und einige Autos müssen daher leider in der Garage bleiben. „Über die Hälfte unserer Mitglieder ist über 65 oder 70 Jahre alt. Das ist insofern ein Problem, als dass die Autos von ihnen nicht mehr oder nur mehr sehr wenig bewegt werden können“, so Obmann Holz-knecht. Genau hier setzt Gerhard Holz-knecht an und wirbt um Mitglieder, um Youngtimer, die unter 35 Jahre alt sind. „Dabei bezahlen sie nur den halben Mitgliedsbeitrag und nur das halbe Startgeld. Wir wollen die jungen Menschen mit den Besitzern der Oldtimer zusammenbringen und ihnen die Möglichkeit geben, einen Oldtimer zu fahren. Der Besitzer kann sein Auto dann wiederum im Rennen bewundern und das Schmuckstück muss nicht in der Garage bleiben“, so Holz-knecht. „Sonst wird der Oldtimer aussterben, wenn er nicht mehr bewegt wird“, ist sich Gerhard sicher. Mit neuen Ideen, altbewährten Strecken und großem Elan wird Gerhard Holz-knecht und der Oldtimer Club Ötztal genau dies zu verhindern wissen. (riki)

Großer Besucherandrang bei TIWAG-Jubiläumsevents

Der Landesenergieversorger TIWAG feiert heuer seinen 100. Geburtstag und hat im Sommer an den Kraftwerksstandorten Jenbach, Speicher Tassenbach, Kirchbichl und Prutz sowie bei der TINETZ in Thaur die Bevölkerung zu einem Blick hinter die Kulissen des Unternehmens und der Energieversorgung des Landes eingeladen. Dabei konnten sich die BesucherInnen einen guten Eindruck über die, für eine sichere Stromversorgung erforderliche, umfangreiche Infrastruktur sowie über die Dimension der Anlagen verschaffen, die bei hoher heimischer Wertschöpfung instandgehalten, erneuert und ausgebaut werden.

„Das Interesse mit über 5.000 BesucherInnen bei den verschiedenen Veranstaltungen war sehr groß“, freut sich TIWAG-Vor-

standsvorsitzender Erich Entstrasser. Auch für TIWAG-Aufsichtsratsvorsitzenden Eduard Wallnöfer steht fest: „Die Einladung an die Bevölkerung ist ein wichtiger Beitrag zur Öffnung des Unternehmens. Das Jubiläumsjahr mit den vielen Veranstaltungen war insofern ein guter Rahmen, um mit

den Menschen in Kontakt zu kommen.“ Zum Jubiläumsjahr wurde auch eine eigene Festschrift aufgelegt: TIWAG – 100 Jahre Energie für Tirol.

Beim Tag der offenen Tür des Landes am 26. Oktober gibt es zudem noch einmal die Gelegenheit für den 360-Grad Film im TIWAG

Dome am Landhausplatz. Der Tag der offenen Baustelle im Kühtai findet am 14. Juni 2025 statt.



Mehr Videos
& Bilder



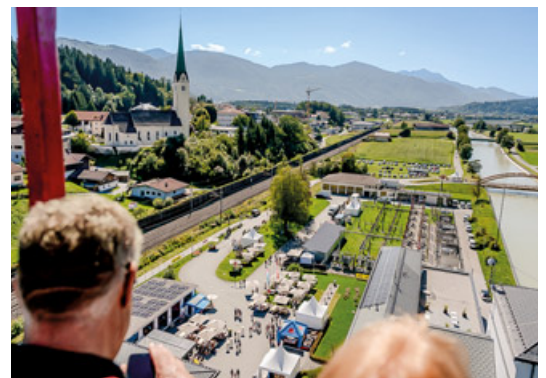
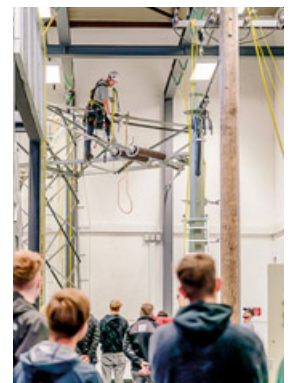
Fotos: TIWAG



tiroler Klimaschutzpreis

Jetzt bewerben: Gesucht werden innovative und nachhaltige Klimaschutzinitiativen aus und für Tirol in den Kategorien Einzelpersonen, Unternehmen, Gemeinschaften und Organisationen. Einsendeschluss ist der 30. November 2024.

Mehr Informationen: www.klimaschutzpreis.tirol



Felix Gottwald inspirierte 400 Kundinnen und Kunden der Sparkasse Imst in der Alpenrast Tyrol



Speaker, Impulsgeber, Coach und Autor – all das ist der ehemalige Spitzensportler und mehrfache Olympiasieger Felix Gottwald heute. Seit seiner aktiven Karriere steht er für gesunden und freudvollen Erfolg. Er war prominenter Gastreferent des diesjährigen Kund:innen-Events der Sparkasse Imst im vollbesetzten Milser Stadl in der Alpenrast Tyrol in Mils. Ein Denkstoß von ihm lautete: „Gib deinem heutigen Tag gleich am Morgen eine faire und ehrliche Chance, um die Collage des Lebens bunter und lebendiger zu gestalten.“

- 1 Sorgten gemeinsam für einen gelungenen Abend in der Alpenrast Tyrol: Die beiden Vorstände der Sparkasse Imst, **Markus Scheiring** (l.) und **Mario Kometer** (r.), mit dem Gastreferenten **Felix Gottwald**.
- 2 Kommerzkundenbetreuer **Martin Siegele** (l.) mit dem Flirscher Bürgermeister **Roland Wechner** und dessen Gattin **Martina**.
- 3 Öztaler unter sich (v.l.): **Iris Riml**

- (Appartement Mühlau) und **Kerstin Riml** (Hotel Walddcafe) mit Firmenkundenbetreuer **Wolfgang Ennemoser**.
- 4 **Artur Huber**, Filialleiter Ischgl, mit **Alina Huber**, MSc von der BHAK Landeck und Mag. **Rosa-Maria Jelinek**, Mitglied des Regionalförderbeirats der Sparkasse Imst Privatstiftung.
- 5 Private Banking-Spezialist **Norbert Volderauer** (r.) begrüßte **Sieglinde Holzknicht** und ihren Lebensgefährten **Burkhard Schöpf**.
- 6 Aus dem Ötztal angereist waren auch **Joachim Müller-Kammerlander** (Kammerlander Kranservice) mit Frau **Silvia Müller** und Kommerzkundenbetreuer **Roland Falkner** (l.).
- 7 Notar Dr. **Eugen Neururer** stieß mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden-Stv. der Sparkasse Imst AG, **Franz Raich**, an.
- 8 **Marco Hann**, Geschäftsstellenleiter der Sparkasse Imst in Prutz (r.), mit **Marcel** und **Beate Bock** von Fliesen Bock.

- 9 Firmenkundenbetreuer **Meinhard Reich** unterhielt sich mit medalp-Vorständin Mag. **Brigitte Trenker**.
- 10 **Peter Ennemoser**, Bereichsleiter Kommerzkunden, Aufsichtsrat der Sparkasse Imst Rechtsanwalt Mag. **Christian Linser**, Stadtwerke Imst Direktor DI **Thomas Huber**, **Annette Neurauter** und **Thomas Schultes**, Filialdirektor der Geschäftsstelle Imst (v.l.n.r.).
- 11 **Gerd Kapeller** (Objekteinrichtung Kapeller), Ing. **Klaus Amprosi** (Amtsleiter der Gemeinde Oetz), **Engelbert Köll**, Leiter der Sparkasse Haiming, und **Edith Schöpf** genossen den Abend (v.l.).
- 12 Firmenkundenbetreuer **Hubert Schwemberger** (2.v.l.) hieß in der Alpenrast Tyrol Bgdr Mag. **Ingo Gstrein**, Militärkommandant von Tirol (l.), sowie **Georg** und **Anni Posch** von Reca Ofenbau herzlich willkommen.
- 13 Hatten sichtlich ihren Spaß: Ing. **Bernhard Schöpf**, Milser Bürgermeister und Geschäftsführer der Imster Bergbahnen, Kommerz-

- Bereichsleiter **Peter Ennemoser**, **Hansjörg Wohlfarter**, Kaufhaus der Berge-Gründer **Reinhard Schuler** und Kommerzkundenbetreuer **Simon Klotz** BA.
- 14 **Thomas Penz**, Firmenkundenbetreuer und Filialleiter der Sparkasse Imst in Nauders begrüßte **Sonja Thurner** und **Hannes Orgler** vom Apart-Hotel Aurora in Fiss.
- 15 **Theresia** und **Hanspeter Prantl** (Geschäftsführung Holz Marberger), Private Banking-Abteilungsleiter **René Venier** und Baumeister **Klemens Vögele** mit Gattin **Christa**.
- 16 Sparkassen-Vorstand **Mario Kometer MSc** (l.) und Firmenkundenbetreuer **Roland Falkner** begrüßten **Franz Sailer**, Geschäftsführer Ötztaler Verkehrsbetriebe.
- 17 Rechtsanwalt Mag. **Christian Linser** und Sparkassen-Vorstand Mag. **Markus Scheiring** im Gespräch mit Vereinsvorsteher und Aufsichtsratsvorsitzendem Ing. **Josef Huber** sowie TIWAG-Vorstand DI **Alexander Speckle**.

Sprachgewaltige und feingeistige Außerfernerin

Magdalena „Lenny“ Schweissgut gewinnt den Poetry-Slam-Förderpreis

Die in Ehenbichl geborene Dichterin präsentiert ihre Werke auf ganz besondere Weise: Sie tritt mit ihren Texten bei literarischen Vortragswettbewerben gegen andere Künstler:Innen an. Am 1. Oktober dieses Jahres wurde der Künstlerin vom Land Tirol der Poetry-Slam-Förderpreis in Innsbruck verliehen.

Präzise Sprache, Rhythmik, Ausdrucksstärke: Lyrische Texte gelten vielen als die Königsdisziplin des kreativen Schreibens. Für gewöhnlich tragen Dichter ihre Werke bei Autorenlesungen einer Hörerschaft vor. Lenny Schweissgut hat mit dem Poetry Slam ihren eigenen Weg gefunden, die von ihr verfassten Texte einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Beim Poetry Slam, zu Deutsch »Dichter Wettstreit«, gilt es, das Publikum in 5 Minuten von sich zu überzeugen. Am Ende der Veranstaltung wird die Siegerin oder der Sieger von den Zuschauer:Innen gekürt. Der vorgetragene Text muss aus eigener Feder stammen und Requisiten sind nicht erlaubt.

„Eine Ode an die Haferflocke“

Am Beginn ihres literarischen Schaffens schrieb die Sprachkünstlerin über ernste Themen, wie Liebeskummer. Später versuchte sie sich in Texten humorvoller Zeilen. Eines ihrer Gedichte trägt den Titel „Eine Ode an die Haferflocke“ und handelt von Porridge und Haferflocken. „Es ist ein wunderbares Gefühl, das Publikum zum Lachen zu bringen“, gerät die Poetin ins Schwärmen. Für die in Absam lebende Künstlerin ist die öffentliche Anerkennung ein Ansporn, sich weiter kreativ zu betätigen: „Ich bin sehr dankbar für diesen Preis. Er zeigt mir, dass ich auf dem richtigen Weg bin.“ Für Lenny ist es bereits die zweite Auszeichnung dieser Art. Bei den Tiroler Poetry-Slam-Meister:Innenchaften 2024 erreichte sie mit einem Text über den von ihr gesprochenen Haller Dialekt und ihrem Gedicht über die Haferflocke den 2. Platz. Was macht den Poetry Slam so populär? „Slams sind in-



Foto: Press the button

„Lenny“ Schweissgut ist weit über die Tiroler Poetry Slam Szene bekannt.

zwischen richtige soziale Events, bei denen die Menschen zusammenkommen, um miteinander zu reden und Spaß zu haben“, freut sich die Spätberufene über die wachsende Beliebtheit. Die Inspiration für ihre Werke findet die 38-Jährige im täglichen Leben. Ob trauriges Erlebnis oder lustige Begebenheit: Ereilt sie ein Gedankenblitz, wird dieser flugs aufgeschrieben. Dies kann unterwegs beim Einkaufen, unter der Dusche oder beim Sport sein. Um sich von einem intensiven Arbeitstag zu erholen, schlüpft die überzeugte Vegetarierin gerne in ihre Wanderschuhe oder geht zum Indoor Bouldern. Auch das Tanzen zählt zu ihren Leidenschaften, beim Jazz Dance und Contemporary Dance lässt sie gerne den Alltag hinter sich.

Von Gänsehautmomenten

Lenny Schweissgut absolvierte ein Übersetzer Studium, bevor sie im Unternehmen MED-EL in Innsbruck als Marketing Assistentin begann. Heute ist sie im Produkt Management der Firma tätig. Durch ihren Beruf ist die junge Allrounderin viel unterwegs, ihre letzte Reise führte sie nach Buenos Aires. „Ich sehe mir gerne die Welt an“, beschreibt die Weltenbummlerin ihre Leidenschaft, „Rennes in Frankreich ist einer meiner Lieb-



Die Poetry Slammerin in ihrem Element: Hier beim Tirol Slam 2024, bei dem die Dichterin den 2. Platz belegte.

Foto: Fabian Jung

lingsorte. Ich liebe die Bretagne, die Landschaft, die Menschen.“ Der Reiz an Auftritten als Poetry Slammerin liegt für die Künstlerin nicht im Wettbewerb selbst oder im Gewinnen. Es ist zum einen die Spannung, die schon beim Betreten der Bühne Besitz von ihr nimmt und zum anderen die Erwartung des Publikums an ihre künstlerische Performance. „Ich weiß vorher nicht, wie die Menschen reagieren werden. Das ist total aufregend und faszinierend.“ Auch findet Lenny es interessant, sich mit Besucher:Innen nach ihrem Auftritt auszutauschen. „Wenn mir Zuschauerinnen und Zuschauer von ihrem Gänsehautmoment erzählen, das ist einfach schön“, freut sich die Poetin über die Begegnungen, „Es macht mich glücklich, wenn es mir gelingt, die Menschen zu berühren.“

„Es ist nie zu spät!“

Seit einem Jahr tritt die gebürtige Außerfernerin regelmäßig bei Poetry Slams in Erscheinung, die der Verein SPOT, Slam Poetry Tirol, organisiert. An jedem letzten Freitag im Monat tritt die gebürtige Außerfernerin zum Wettstreit im Kulturzentrum „Die Bäckerei“ in Innsbruck an. Die Mitglieder der Tiroler Slam Szene beschreibt sie als entspannt, offen und kommunikativ. „Es sind alles sehr nette lo-

ckere Leute“, findet sie anerkennende Worte für die Poetry Slam Community, „Die Battles spielen sich ohne Druck und in entspannter Atmosphäre ab.“ Lenny ist voller Visionen und Ideen, die es umzusetzen gilt – eine davon ist es, sich auf neue Weise literarisch zu betätigen. „Ich möchte gerne einen Roman schreiben“, erklärt sie ihre Pläne für die Zukunft „Ein Ziel ist auch, bei der Österreichischen Meisterschaft im Poetry Slam mitzumachen“. Im Moment arbeitet die Lyrikerin an einem Text, in dem es um Selbstentwicklung geht. Den Schritt, ihre Gedanken zu Papier zu bringen, wagte sie erstmals vor 9 Jahren. „Ich habe den Wunsch zu schreiben immer schon in mir gespürt, ihm aber nie nachgegeben“, blickt sie zurück, „Und als ich dann zum ersten Mal bei einem Poetry Slam als Zuschauerin war, habe ich gewusst: Das will ich auch.“ Lenny Schweissgut bezeichnet sich selbst als Spätzünderin: „Ich bin heute sehr froh darüber, dass ich den Mut gefunden habe, vor Publikum aufzutreten.“ Die Slam Poetin hält es mit der englischen Romanautorin und Übersetzerin Mary Ann Evan, die unter dem Pseudonym George Eliot berühmt wurde: „Es ist nie zu spät, das zu werden, was man hätte sein können.“

(elo)

„Es gibt für mich keinen schöneren Beruf“

Margarete Bader aus Weißenbach ist Gerberin aus Leidenschaft

Die Handwerkerin ist eine der letzten ihres Faches. In Tirol gibt es nur noch 5 Gerbereien, in denen das jahrtausendealte Handwerk ausgeübt wird. Den körperlich anstrengenden und aufwendigen Lehrberuf ergreifen nur wenige, Frauen sind in dem von Männern dominierten Traditionsberuf kaum zu finden. Obgleich sie den Betrieb tagtäglich mehr oder weniger im Alleingang betreibt, ist die Gerberei Lutz in Weißenbach immer noch ein Stück weit ein Familien-Betrieb.

7 Tage in der Woche ist Margarete in ihrer Werkstatt mit Leidenschaft zugange. Ehemann Klaus, der viele Jahre im Familien-Unternehmen tätig war und heute in Rente ist, unterstützt seine Frau nach wie vor tatkräftig im Betrieb. Den nötigen Ausgleich findet die umtriebige Außerfernerin im Chorsingen, beim Yoga und in der Natur. Die Gerbermeisterin ist besessen und beseelt von der Verwandlung roher Tierhaut zu Leder. Mit Liebe und Hingabe zaubert sie aus derben Rohhäuten feinste Felle. „Es ist einfach schön, zu sehen, wie sich ein Stück Tierhaut in deinen Händen Schritt für Schritt verändert“, beschreibt Margarete die besondere Faszination, welche das Handwerk seit ihrer frühen Kindheit auf sie ausübt.

50-mal in Händen

Wasser, Salz, Säure, Gerbstoffe und Proteine spielen bei dem Wandel entscheidende Rollen. Vom Reinigen des Felles bis zum Bügeln und Kämmen am Schluss ist es ein langer Weg. „Bis zu 50-mal wird eine Tierhaut, die hauptsächlich von Schafen, Ziegen und Wildtieren stammt, in die Hand genommen“, beschreibt die Unternehmerin den enormen Arbeitsaufwand. Rund 30 Arbeitsgänge und 3 Monate später ist das streichelzarte Fell fertig. „Für die aufwendige Herstellung braucht es ein umfangreiches Fachwissen, viel Geduld und eine gehörige Portion Ausdauer“, weiß die Gerbermeisterin aus Erfahrung. Die Aufträge



Gerberin mit Haut und Haaren: Margarete Bader liebt es, aus Tierhäuten feinste Felle zu zaubern.
Fotos: Margarete Bader

erhält Margarete von Privatkunden. Großvater Bartholomäus Lutz Senior, 1896 geboren, gründete im Jahr 1923 das Unternehmen. „Mein Opa hat damals die Grubengerbung gemacht, die ist schon fast ausgestorben“, erzählt Margarete Bader aus ihrer Familiengeschichte. Die 40 bis 50 Kilogramm schweren Kuhhäute in Gruben zu befördern und wieder herauszuheben war eine anstren-

gende Arbeit. Die für die Gerbung nötigen organischen Prozesse wurden einst mit Gerbstoffen in Gang gesetzt, die Bartholomäus Lutz Senior aus Fichten- und Eichenrinden gewann. Die Rindenbrechmaschine steht heute noch in der Werkstatt. Produziert wurde hauptsächlich für Sattler und Schuster. Im Jahr 1961 übernahm sein Sohn Bartholomäus Lutz Junior die Firma. „Ich habe meinem



Am Schluss bearbeitet Margarete das Fell mit der Kämmmaschine und bringt es so in Form.

Papa stundenlang bei der Arbeit zugeschaut“, erinnert sich die 59-Jährige an die Zeit, die sie als kleines Mädchen in der Werkstatt verbrachte.

Mit 25 Jahren Chefin

„1980 ist mein Vater im Alter von 54 Jahren bei einem Arbeitsunfall tödlich verunglückt“, berichtet Margarete bewegt über den schweren Schicksalsschlag, der die Familie damals in eine schwierige Lage brachte. „Der Betrieb stand still. Mein Vater hat keine Rezeptur aufgeschrieben. Wir waren fünf minderjährige Mädchen.“ Zu diesem Zeitpunkt war Margarete erst 15 Jahre alt. Mutter Mathilde Lutz wollte die Gerberei als so genannten Witwenfortbetrieb weiterführen. Dazu war jedoch ein Gerbermeister nötig, der die Verantwortung für den Betrieb übernahm. Nach langer Suche wurde man in Hindelang im Allgäu fündig. Ein dort ansässiger Gerbermeister war bereit, das Unternehmen unter seine Obhut zu nehmen und Margarete auszubilden. Als Lehrling wurde sie in den Deutschen Meisterschaften jeweils Landes- und Bundessiegerin. 1990 übernahm sie schließlich im Alter von 25 Jahren den Familienbetrieb. 2 Jahre danach absolvierte sie die Meisterprüfung. Später, als Margarete verheiratet war und drei Kinder hatte, war ihr Ehemann zu Hause und im Betrieb eine große Stütze. „Es war nicht leicht, den Beruf und die Familie unter einen Hut zu bringen“, erinnert sie sich an die damaligen Herausforderungen zurück. „Aber ich war mein ganzes Leben lang eine Kämpferin.“ Bereits als kleines Mädchen wusste Margarete, dass sie Gerberin werden wollte. Die Entscheidungen, das Handwerk zu erlernen und den elterlichen Betrieb zu übernehmen, bereut Margarete Bader bis heute nicht. „Es gibt für mich keinen schöneren Beruf“, erklärt die leidenschaftliche Handwerkerin strahlend, als sie ihr Leben noch einmal Revue passieren lässt. „Ich würde alles wieder genauso machen“.

(elo)



Ausgefuchstes Rätsel #03: Wer genießt die Ruhe vor dem Snowfox Sturm?*

**Bis zu € 6.040 Kundenvorteil:
Winterkomplettreder, Snowfox-
& Finanzierungsbonus!¹⁾**



Die neuen Snowfox Sondermodelle.

Egal, wie schlaue Ihre Antwort ausfällt: Die neuen Snowfox Sondermodelle sind da! Mit Hybrid-Antriebssystemen, vielen Sicherheitsfeatures und Michelin Winterrädern¹⁾. Ausgefuchst sind auch die markanten Snowfox Einstiegs- und Dekorleisten, der **Snowfox Bonus von bis zu € 2.400 und der Finanzierungsbonus in Höhe von € 1.000¹⁾**. Den herzigen Plüsch Snowfox und eine Tee-Box²⁾ gibt's sogar geschenkt dazu! Erhältlich von 14.10.2024 bis 28.02.2025¹⁾. Wer hätte das gedacht! Mehr auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 1–5,9 l/100 km
CO₂-Emission 22–133 g/km²⁾



SNOWFOX

*** Schlaue Antwort: Ihr Suzuki Händler.**



1) Kundenvorteil am Beispiel ACROSS von € 6.040 besteht aus € 2.400 Snowfox Bonus, € 1.000 Finanzierungsbonus und € 2.640 Warenwert Michelin Alu Winterkomplettreder. Finanzierungsbonus gültig bei Abschluss einer Finanzierung über Suzuki Finance – ein Geschäftsbereich der Toyota Kreditbank GmbH Zweigniederlassung Österreich. Kundenvorteil inkl. Händlerbeteiligung. Tee-Box inkl. Riess Emaille-Tasse und Sonnenator-Teeauswahl wird allen Neukunden nach Kauf und Teilnahme am Suzuki Family Programm zugesandt. Aktion gültig bei Kaufabschlüssen und Anmeldung von Neufahrzeugen von 14.10.2024 bis 28.02.2025 oder solange der Vorrat reicht bei allen teilnehmenden Suzuki Händlern. 2) WLTP-geprüft. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Symbolfotos. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.

Auto Zangerl

6500 Grins · Graf 148 · 05442/66206 · info@auto-zangerl.at
www.auto-zangerl.at

KFZ STURM GmbH
6465 Nassereith, Industriezone 3

Imster  **Autohaus**

Industriezone 39 · 6460 Imst
Tel. 05412-64360 · www.imster-autohaus.at

autoarena
ABF
B. FRISCHMANN

Auto B. Frischmann GmbH
Farchat 2, 6441 Umhausen
T +43 (0) 5255 / 52440
info@auto-abf.com
www.abf-frischmann.com

Grins investiert in Infrastruktur und Festanlage

Der Grinner Bürgermeister Franz Benedikt zieht Bilanz über ein bautintensives Jahr

Die adaptierte Festanlage am „Scheibenbühel“ in Grins steht künftig Vereinen als auch Privatpersonen für Feiern und Veranstaltungen aller Art zur Verfügung. Neben diesen umfassenden Sanierungsarbeiten standen in diesem Jahr in Grins besonders infrastrukturelle Maßnahmen im Fokus.

„Es wird immer schwieriger“, antworten auch der Grinner Bürgermeister Franz Benedikt sowie „sein“ Amtsleiter Franz Maaß auf die Frage nach der Budgeterstellung. Dennoch konnten in Grins alle geplanten Projekte umgesetzt werden. Das waren 2024 unter anderem Sanierungsarbeiten beim Schwimmbad, das medial heuer besonders präsent war, nachdem Gabriel Castañeda dieser Freizeiteinrichtung einst den Beinamen „schönstes Schwimmbad der Welt“ verlieh. Konkret wurde der Kiosk saniert und umgebaut, ebenso die Sandfilteranlage getauscht – insgesamt beliefen sich die Kosten auf rund 40.000 Euro. Zudem wurde die Grinner Bibliothek saniert – dieses Projekt wurde in Kooperation mit der HTL Imst mit dem Pädagogen Ing. Arnold Prantner BEd umgesetzt. Gekostet haben diese Umbauarbeiten rund 20.000 Euro – die Bibliothek feierte kürzlich ihr 40-jähriges Bestehen.

Sanierung der Festanlage

Mit der Festanlage am Scheibenbühel verfügt Grins über eine Veranstaltungslocation (bis zu 1.200 Plätze), die wohl viele Gemeinden gern hätten. So wurden bereits diverse Veranstaltungen dort ausgetragen – von der Verabschiedung des langjährigen Pfarrers, über Hochzeiten, Polterabende, Geburtstage oder Feste aller Art. Interessierte (die die Location anmieten möchten) werden gebeten, sich mit dem Obmann in Verbindung zu setzen – die Einnahmen kommen dem Scheibenbühelfond zugute, der wiederum für Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten verwendet wird. Dieses Sanierungsprojekt der Festanlage am Scheibenbühel erstreckte sich ins-



Personell hat sich einiges getan in den Reihen der Gemeinde Grins, am Bild zu sehen sind: Bgm. Franz Benedikt, die neue Buchhalterin Madelaine Zangerl, die neue Kindergartenleiterin Daniela Traxl, die neue Verwaltungsangestellte Carmen Weiskopf und Amtsleiter Franz Maaß, (v.l.).

Foto: Elisabeth Zangerl

gesamt über einen Zeitraum von drei Jahren, maßgeblich daran beteiligt sind Vereine, die eine wertvolle, ehrenamtliche Leistung einbringen, allen voran sind Alfred Legenstein und sein Team zu nennen. Auch wenn die Arbeit größtenteils in Eigenleistung erledigt wurde und viele Einrichtungsgegenstände (wie alte Geräte) gespendet wurden, ist dies dennoch ein großer Brocken im Budget der Gemeinde Grins.

Investitionen in Infrastruktur

Eine infrastrukturelle Maßnahme, die heuer umgesetzt wurde, ist die Sanierung des Dawinwegs Richtung Strengen – die Kosten wurden unter einer sogenannten „Dawinweginteressentschaft“ aufgeteilt. Mit dem Projekt war unter anderem auch der Dawinwegobmann Isidor Sieß betraut. Adaptiert wurden auch der „Malatsch Weg“ sowie der Dorfwaldweg im Bereich des Zentrums. „Nun sind alle Wege wieder tipptopp“, freut sich Bürgermeister Franz Benedikt. Neu angeschafft wurde auch ein Fahrzeug für den Bauhof. Des weiteren wurde ein Spielplatz erneuert, der nun offiziell ein „klimafitter Naturspielplatz“ ist und sich in einem Waldstück im Ortsteil „Eichig“ befindet. Umbauarbeiten wurden auch am Friedhof geleistet: Neu entstanden ist ein Sternenkindergrab, zudem ein

barrierefreier Zugang zum neuen Friedhofsteil sowie ein Urnengrab mit 17 Urnengräbern. Der Schiklub Grins unter Obmann Paul Kolp errichtete in Eigenregie mit Unterstützung der Gemeinde Grins eine Ratrac-Garage – der Ratrac wird unter anderem für die Präparierung der Rodelbahn und des Anlieferweges der Skihütte benötigt. Zudem veranstaltet der Schiklub Grins auch Skirennen.

Neue Parkplätze

Ein großes Thema in Grins waren und sind fehlende Parkkapazitäten – im Bereich des Dawinwegs kamen nun 20 neue Parkplätze hinzu. Zudem gelang es, im Ort einen Pachtvertrag abzuschließen – Ziel ist es auch hier, dass weitere Parkflächen geschaffen werden. Ein Projekt hierzu ist aktuell in Ausarbeitung. Genau vor einem Jahr wurde der Grundsatzbeschluss zur Errichtung einer neuen Feuerwehrrhalle durch den Gemeinderat gefasst. Derzeit ist ein externer Ausschuss dabei, ein Konzept für die neue Feuerwehrrhalle zu erstellen. Der Standort dieser soll sich gegenüber dem Bauhof befinden. Behelfsmäßig wurde die bestehende Feuerwehrrhalle geringfügig für das neue TLF erweitert. Heuer stand auch die Sanierung des Gemeindesaals an – hierfür wurden 400.000 Euro investiert. In diesem Rahmen wurde

auch eine PV-Anlage angebracht. Des Weiteren stand eine Sanierung einer Brücke im Ortsteil „Gurnau/Haarland“ in Kooperation mit der Gemeinde Pians und die Errichtung eines Grasschnittbeckens an. Gestartet wurde heuer auch mit einem Zeitzeugen-Projekt durch Wolfgang Mathoy. Geplant sind in diesem Jahr fünf Interviews. Was die Gemeinde zudem beschäftigt, ist die Fortschreibung des örtlichen Raumordnungskonzepts.

Personelles

Auch in personellen Agenden hat sich in diesem Jahr in der Gemeinde Grins einiges getan: Madelaine Zangerl ist neu im Team – in ihren Kompetenzbereich fällt die Buchhaltung. Neu im Team ist zudem im Bürgerservice Carmen Weiskopf und auch im Kindergarten gibt's mit Daniela Traxl eine neue Leiterin. Während dieses Sommers wurde eine Ferienbetreuung angeboten – dabei haben die beiden Ferienpraktikantinnen Sofia Leitner und Jana Raggl die Kindergartenpädagoginnen tatkräftig unterstützt. Da der Waldaufseher Isidor Sieß ab 1. Dezember dieses Jahres nun auch in Schönwies zuständig ist (zuvor war er sowohl im Bauhof-Team als auch als Waldaufseher tätig), wurde mit Peter Prantauer ein neuer Bauhof-Mitarbeiter eingestellt. (lisi)

Tobadill hofft auf Umsetzung einer Pumpstation

Bürgermeister Martin Auer kündigt Bau einer Brauerei und eines Spielplatzes an

„Wir müssen den Gürtel 2025 enger schnallen“, sagt der Tobadiller Bürgermeister Martin Auer. Kopfzerbrechen bereiten ihm momentan immense Baukostenerhöhungen. Dennoch sollte alles daran gesetzt werden, dass eine geplante (und budgetierte) Pumpstation umgesetzt werden kann.

„Es war »zack«, aber wir haben ausgeglichen budgetiert“, sagt der Tobadiller Bürgermeister Martin Auer über das Budget 2024. Dennoch mussten einige geplante Projekte nach hinten verschoben werden. Die „Pumpstation Neuhaus“ sollte aber unbedingt heuer noch umgesetzt werden. Ein ähnliches Projekt wurde in der Gemeinde im Jahr 2017 in Wiesberg umgesetzt – damals betrugen die Kosten 40.000 Euro. Mittlerweile belaufen sich die Kosten auf 160.000 bis 200.000 Euro, inklusive Pumpen und Betonarbeiten sogar auf 300.000 (!) Euro. Eine Preiserhöhung, die beim Tobadiller Bürgermeister auf völliges Unverständnis stößt. „Aktuell befinden wir uns inmitten der Preisverhandlungen“, informiert Bürgermeister Martin Auer Ende September und ergänzt, dass dieser Preisanstieg für ihn in keinsten Weise nachvollziehbar sei. Für das Gebäude mit einem Ausmaß von 6 auf 2 auf 2,5 Meter bedarf es lediglich 25 Kubikmeter Beton. Derzeit wurde provisorisch die alte (bestehende Pumpstation) notdürftig in Gang gesetzt. „Wir möchten das Projekt unbedingt umsetzen, wir haben dafür einen Betrag budgetiert“, hofft Auer, der aber anmerkt, dass die Voraussetzung dafür erfolgreiche Preisverhandlungen seien.

Brauerei und Spielplatz

Ebenso für 2024 budgetiert ist die Straße nach „Luitl“, die für 140.000 Euro saniert werden soll. Neu gemacht wurde bereits die Auffahrt von Wiesberg Richtung Tobadill, der Kostenpunkt hier belief sich auf rund 200.000 Euro – diese Bauarbeiten sind bereits abgeschlossen. Die Tilgung des Kredits des Gemeindehauses betrifft



Bgm. Auer: „Für 2015 ist die Errichtung eines Waldspielplatzes geplant.“

in finanzieller Hinsicht das Jahr 2024 auch noch, danach ist dies aber abgeschlossen. Wie schon berichtet, ist im Bereich Wiesberg der Bau einer Brauerei geplant. „Aktuell laufen die Umwidmungen“, informiert Bürgermeister



Das neue Gemeindehaus beschäftigt in finanzieller Hinsicht nur mehr das Budget 2024 und ist dann abgeschlossen.

Fotos: Elisabeth Zangerl

Martin Auer zum Status quo. „2025 werden wir den Gürtel enger schnallen und uns auf notwendige Sanierungsarbeiten beschränken müssen“, prophezeit Auer schon jetzt. Was aber gemacht werden soll, ist ein neuer Spiel-

platz am bestehenden Standort (oberhalb der Gemeinde). Die neuen Spielgeräte und Erdbauarbeiten des neuen „Waldspielplatzes“ sollen sich geschätzt auf rund 160.000 Euro belaufen.

(lisi)

Schnelles Internet für alle Pianner

Bgm. Harald Bonelli: Bürger können Energiegemeinschaft beitreten

„85 % aller für heuer geplanten Projekte sind bereits umgesetzt“, erklärt der Pianner Bürgermeister Harald Bonelli Anfang Oktober gegenüber dem impuls Magazin. In erster Linie waren es infrastrukturelle Maßnahmen, die 2024 in der Gemeinde Pians getätigt wurden.

„Der LWL-Ausbau ist nahezu abgeschlossen, es fehlen nur noch einzelne Haushalte“, informiert Harald Bonelli auch Anfang Oktober und ergänzt: „Wir werden schauen, dass wir heuer im Herbst noch den Rest umsetzen, aber spätestens bis zum Frühjahr 2025 sollten alle Pianner Haushalte eine Möglichkeit für einen LWL-Anschluss haben.“ Zeitgleich wurden auch Arbeiten im Bereich der Straßenbeleuchtung getätigt. „Wir haben nicht nur die Köpfe, sondern auch die Säulen getauscht“, ergänzt Bgm. Bonelli über diese



Bgm. Harald Bonelli: „Der LWL-Ausbau ist nahezu abgeschlossen, es fehlen nur noch einzelne Haushalte.“

Foto: Gemeinde Pians

Umstellung auf umweltfreundliche LED-Beleuchtung.

Energiegemeinschaft

Apropos umweltfreundlich: In Pians wurde über einen Verein (mit

Obmann Thomas Zangerl) eine Energiegemeinschaft gegründet, welcher Gemeindebürger beitreten können - auch Bürger:innen, die selbst keine PV-Anlage am Dach haben, können Mitglied werden und werden mit PV-Strom versorgt. Ebenso mit im Boot ist die Gemeinde: So werden gemeindeeigene Gebäude auch mit PV-Strom versorgt. Des Weiteren wurden in Pians UV-Anlagen erneuert und Straßensanierungen durchgeführt – letzteres sozusagen im Zuge der LWL-Grabungsarbeiten.

Geringere Ertragsanteile

Nachgefragt, was mittelfristig geplant ist, erklärt Bürgermeister Bonelli: „Die Zeiten sind nicht so rosig, wir rechnen in den nächsten Jahren mit weniger Ertragsanteilen,“ und „bei der nächsten Budgeterstellung für 2025 müssen wir genau abwägen, was machbar ist und was nicht.“

(lisi)

„Den Leuten gefällt die Idee von Regionalität“

Thomas Zangerl ist Obmann der Erneuerbaren Energiegemeinschaft Pians

Die Erneuerbare Energiegemeinschaft Pians war eine der Ersten ihrer Art. Nach dem Probetrieb im Vorjahr kann Obmann Thomas Zangerl bereits auf einen zehnmonatigen, erfolgreichen Vollbetrieb zurückblicken. Mitglieder, in erster Linie Abnehmer, sind herzlich willkommen.

Der 41-jährige Thomas Zangerl ist Gemeinderat in Pians. Dass er mit der Obmannschaft des neu gegründeten Vereins (Erneuerbare Energiegemeinschaft Pians) betraut wurde, war in seinem Fall naheliegend. So ist er sozusagen „der Stromfachmann“ in den Reihen des Pianner Gemeinderats. Tho-

mas Zangerl arbeitet für die ematric GmbH, ein Unternehmen aus dem Bereich Anlagenbau, Automatisierungs-, Steuerungs- und Regelungstechnik – zuerst war er für die Bereiche Software und Visualisierung zuständig, mittlerweile ist er als Elektroplaner für die 2014 gegründete ematric systems GmbH tätig. Zuvor absolvierte er berufsbegleitend die HTL Anichstraße in Innsbruck, parallel dazu war er während dieser Ausbildungszeit als Betriebselektriker in der Donau Chemie AG tätig.

Die Anfänge

Initiator der Energiegemeinschaft war ursprünglich Claudio Hauser,

der seine Masterarbeit einst diesem komplexen Thema widmete (das impuls-Magazin hat berichtet). „Vonseiten der Bevölkerung war das Interesse gleich groß“, erzählt Thomas Zangerl. Hinzu gesellte sich die Tatsache, dass das Projekt über RegioL gefördert und unterstützt wurde. So stand der Erneuerbaren Energiegemeinschaft Pians mit Dr. Jürgen Neubarth (e3 consult GmbH) von Beginn an ein unterstützender Fachmann zur Seite. Die Entscheidung, die Energiegemeinschaft in Form eines Vereins zu gründen (mittels einer Genossenschaft wäre dies ebenso möglich), wurde sehr bald gefällt. „Dann ging es darum,

die Funktionen zu bekleiden“, erinnert sich Thomas Zangerl zurück. Ihm als Obmann steht nach wie vor Claudio Hauser als sein Stellvertreter zu Seite – Kassier Karlheinz Grießer sowie Schriftführer Michael Ganahl komplettieren das Vorstandsteam. In der Zeit zwischen dem ersten Infoabend Anfang 2023 und der Vereinsgründung im Mai 2023 standen in erster Linie organisatorische Aufgaben, viel „Papierkram“, Behördenverkehr und vieles mehr auf der „To do-Liste.“

Ziel: Eigenverbrauchsquote

Nach der Vereinsgründung im Mai 2023 wurde im August desselben ►

„Im Kopf fehlt's nicht, aber in den Füßen!“

Johann-Alois Auer aus Strengen feiert im November in Grins seinen 102. Geburtstag

Der älteste Bewohner des Wohn- und Pflegeheimes St. Josef in Grins ist Johann-Alois Auer aus Strengen. Er wurde im November 1922 geboren und ist der älteste Bürger von Strengen und Grins. Auer kann auf ein bewegtes Leben zurückblicken.

Der gebürtige Strenger erlebte den Zweiten Weltkrieg mit und wurde an der Front in der Ukraine verwundet. Er ist Zeitzeuge vieler Veränderungen, die man sich vor 100 Jahren nicht hätte vorstellen können. Auer war ca. 25 Jahre Amtsleiter in Strengen und Legalisator, diese Tätigkeit übte er auch noch einige Zeit in seiner Pension weiter aus. Jahrzehntlang war Johann-Alois Dorfchronist. Er zeichnete alles auf und war an allem interessiert. „Das bin ich auch heute noch“, so Auer, der sich besser geistiger Gesundheit erfreut. „Im Kopf fehlt's nicht, aber in den Füßen!“ und so kann er längere Strecken nicht mehr zu Fuß zurücklegen, sondern muss auf einen Rollstuhl oder im Haus auf einen Rollator zurückgreifen.

Durch einen tragischen Verkehrsunfall verlor er seine Frau vor ca. 30 Jahren. Seit 12 Jahren lebt er auf eigenen Wunsch im „Betreu-



ten Wohnen“ in Grins. Seine Betreuer:innen, die ihn regelmäßig besuchen, kennt er alle beim Namen. „Er ist so höflich und dankbar für alles“, weiß die Leiterin der mobilen Dienste Karin Marth zu berichten. Er ruft an, wenn er etwas braucht und kann sich auch die Medikamente selber richten. „Das Formular für den Steueraus-

gleich mussten sie mir besorgen“, so Auer, der auf seine Fähigkeiten, die er auf der Gemeinde benötigte, immer noch zurückgreifen kann.

Geplanter Tagesablauf

„Vormittags löse ich gerne Rätsel und Sudoku“, verrät Auer, der sich selbst gerne fordert. Den Tag beginnt er mit einem ausgiebigen

Frühstück, das er sich noch selber herrichtet. Tomaten, Butter oder Marmelade gehören genauso wie Käse und Speck dazu. Mittags gibt's Essen auf Rädern. „Abends brauch ich nicht mehr viel“, betont „Hannaslois“, denn das sei für einen guten Schlaf nicht förderlich. Nachmittags verbringt er viel Zeit auf seinem Balkon oder ist bei Festen gerne dabei. Er ist gerne unterwegs, allerdings muss er hier auf die Hilfe anderer zurückgreifen. Seine Mitbewohner:innen oder die Pfleger:innen unterstützen ihn, genauso wie seine Kinder, die ihn regelmäßig und oft in Grins besuchen.

Die Feier zu seinem 100. Geburtstag hatte er selbst organisiert, alle Einladungen eigenhändig geschrieben und verschickt sowie eine mehrseitige Rede zusammengestellt. Damit hatte er alle Anwesenden verblüfft.

„Ich bin der Jüngste hier“, schmunzelt Johann-Alois Auer, „denn man beginnt wieder von vorne zu zählen!“ Johann-Alois Auer ist allem Neuen gegenüber sehr aufgeschlossen und zufrieden, dies scheinen Erfolgsgeheimnisse für sein langes Leben zu sein. Beste Wünsche und vor allem viel Gesundheit weiterhin! (jota)

Jahres mit dem Probetrieb, konkret mit einem auserwählten Teilnehmerkreis, gestartet. „Wir haben darauf geachtet, dass ein Gleichgewicht zwischen ‘Einspeisern’ und ‘Abnehmern’, auch zwischen Ein- und Mehrfamilienhäusern hergestellt ist“, erläutert Thomas Zangerl diese Auswahl. Das Ziel ist nach wie vor dasselbe: Eine Eigenverbrauchsquote zwischen 60 und 70 Prozent ist wünschens- beziehungsweise erstrebenswert, wie auch Thomas Zangerl anmerkt und: „Die Idee hinter der Erneuerbaren Energiegemeinschaft Pians ist es, den in Pians produzierten Strom so maximal wie möglich im Ort zu verbrauchen.“ In den Statuten des Vereins ist übrigens genau definiert, dass eine Mitgliedschaft auf das Pianner Gemeindegebiet beschränkt ist und der Verein als

sogenannte „regionale Energiegemeinschaft“ gegründet wird – Mitglieder können Privatpersonen ebenso werden wie Klein- und Mittelbetriebe und die Kommune.

Abrechnungsthematik gelöst

Während des Probetriebs wurde ersichtlich, wie komplex das Abrechnungssystem ist – es folgte die Erkenntnis, dass es eines anderen Systems bedarf. „Dank Jürgen Neubarth haben wir nun eine neue Abrechnungssoftware, die sich sehr bewährt“, bedankt sich Thomas Zangerl. Aktuell zählt die Erneuerbare Energiegemeinschaft Pians 30 Mitglieder, erfasst werden insgesamt 50 Zählpunkte (wie erwähnt auch gemeindeeigene Gebäude). Nach mehreren Monaten im Vollbetrieb kann Thomas Zangerl eine erfolgreiche Bilanz zie-

hen: „All unseren Mitgliedern taugt es.“ Gemeint ist damit überwiegend der Regionalitätsgedanke. „Unser verbrauchter Strom wird in Pians produziert“, zeigt Thomas Zangerl einen der Vorteile auf. Zudem arbeitet der Verein nicht gewinnorientiert. „Wir bieten einen Stromtarif an, der aktuell vier Cent unter dem herkömmlichen Tarif des Landesenergieversorgers liegt“, erzählt Thomas Zangerl. Der Mitgliedsbeitrag in Höhe von lediglich zwei Euro wurde auch bewusst gering gehalten. „Den Leuten gefällt diese Idee von Regionalität“, resümiert Zangerl abschließend und wünscht sich für die Zukunft, dass die Mitgliederanzahl weiter erhöht wird und nach wie vor günstige Tarife für die Mitglieder angeboten werden können. (lisi)



Thomas Zangerl ist der Obmann der Erneuerbaren Energiegemeinschaft Pians.
Foto: Elisabeth Zangerl



Erlebnis-Werkstattl

SAISONALE DEKORATIONEN

Weihnachtszauber

im ERLEBNIS-WERKSTATTL OETZ

SAMSTAG, 2. SONNTAG, 3. November

SA 2.11. Ab 9.00: ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG

- Riesenauswahl an Dekorationsartikeln für Unternehmen und Privatgebrauch
ab 13.30 live Stimmgewaltiges von **SOLISTIN SILVIA P.**

SO, 3.11. Ab 9.00: AUSSTELLUNG

Ca. 13.30 und 16.00: **KASPERLTHEATER EINTRITT FREI!**
ab 13.00 live Sänger **WEILER MARCUS MIT KEYBOARD**

**FRISCHE KIACHLN, hausgemachter
GLÜHWEIN & PUNSCH**

6433 OETZ Hauptstraße 77 www.erlebniswerkstattl.at
TÄGLICH 9.00-18.00 Auch an allen Sonn- und Feiertagen.



Frizzey Greif und Freunde feiern 10 Jahre Benefizevent der Nächstenliebe in Ladis



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19

Frizzey Greif bemüht sich gemeinsam mit seiner Lebenspartnerin Christine Jarosch unermüdlich seit vielen Jahren um Hilfe für die Ärmsten der Armen in Nepal. Am 05. Oktober feierte der Frizzey Light Verein sein 10-Jahres-Jubiläum mit Specialguest Peter Habeler im Ladiser Rechelerhaus in Zusammenarbeit mit dem Kulturverein und der Gemeinde Ladis. Unter dem Motto „Together for a better world“ setzten viele wieder ein Zeichen des Miteinanders, des Friedens, der Menschlichkeit, der Gerechtigkeit und des Mutes. Mit dem Gesamterlös dieses Benefizabends werden neben der Soforthilfe nachhaltige Hilfsprojekte finanziert und dokumentiert, darunter das Frizzey Light Land auf 6000 m2 in Chitwan, wo sich Schwerstbetroffene auf unterschiedliche Arten entfalten und weiterbilden können. Mag. Christine Frei führte launig durch den Abend, Frizzey umrahmte den Abend mit seiner Frizzey Light Band und Peter Habeler sorgte

für atemlose Spannung mit seinen Berichten über die sensationelle erstmalige Mount Everest Bezwingung ohne Sauerstoff mit Reinhold Messner. Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher konnten anschließend bei kulinarischen Genüssen entspannen und sich auf die Versteigerung von interessanten Kunstobjekten durch den ehemaligen LHStv. Gerhard Reheis freuen.

- 1 10 Jahre Frizzey Light Verein – Benefizevent im Rechelerhaus Ladis: Specialguest **Peter Habeler**, **Christine Jarosch** und **Frizzey Greif**.
- 2 Familie Schönberger zeichnete verantwortlich für die Dekoration. **Luka Hefer**, **Celine**, **Sabine** und **Mario Schönberger**.
- 3 Fröhliche „gute Geister“ am Empfang: **Christine Fink**, **Christiane** und **Lea Schwemberger**.
- 4 **Mathilde Hollaus** aus Mutters freut sich auf einen schönen Abend mit **Gerhard Trenkwald**

- (Telfs).
- 5 Wiedersehen mit Freunden **Renate** und **Michael Tschiderer**.
- 6 **Karin** und **Georg Schleich** aus Rietz.
- 7 **Patricia** und **Josef Mark** (Spar) aus Grins freuen sich auf spannende Berichte im Laufe des Abends.
- 8 Getränkeponsor des Abends **Dietmar Meraner-Pfurtscheller** mit Mutter **Hilde** „Mach ma ganz gern“, lacht Dietmar.
- 9 „Pfundsers Delegation“: **Melanie Zerlauth** (Bürgermeisterin Pfunds) mit **Martin**, **Monika Wachter-Wilhelm** und **Bernhard Wachter**.
- 10 **Erich Mitterwallner** aus Silz, **Christoph File** (Pfunds) und **Monika Sombach** (Serfaus) mit **Irene Zangerl** und **Christian Spiß**.
- 11 Auktionator des Abends **Gerhard Reheis** mit **Erika Egger** (RUND-SCHAU) und **Walter Schieferer**.
- 12 **Arnold Weissenbach** mit **Wal-**

- traud/Walli** und **Michael Hosp** (KDG Lechtal).
- 13 **Astrid** (links) und **Uschi** nehmen Mutter **Christine Jarosch** in ihre Mitte.
- 14 Das Küchenteam unter der Leitung von **Ria Frey** (3. vr) sorgte für kulinarische Genüsse.
- 15 Für perfektes Service sorgten **Maria**, **Manuela**, **Armin**, **Gitti** und **Marion**.
- 16 Moderatorin Mag. **Christine Frei** führte launig durch den Abend im Rechelerhaus.
- 17 Specialguest **Peter Habeler** faszinierte mit seinen Erzählungen über die Besteigung des Mount Everest mit Reinhold Messner.
- 18 Frizzey Greif umrahmte mit seiner Frizzey Light Band den Benefizabend.
- 19 Der ehem. LHStv **Gerhard Reheis** bereitet sich auf die Versteigerung der Kunstwerke im Rahmen des Frizzey Light Benefizevents vor.

SEIT ÜBER 30 JAHREN DIE BESCHRIFTUNGSPROFIS IM TIROLER OBERLAND!

k-line
BESCHRIFTUNGEN

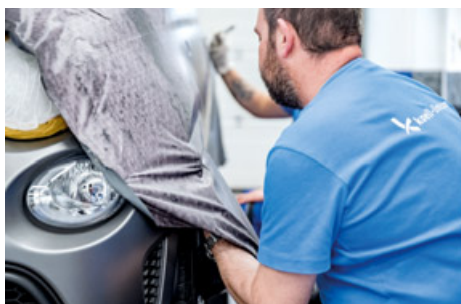
ERFOLGREICH UND EFFEKTIV WERBEN MIT k-line IN HAIMING

Wir produzieren Designs, machen aus Alt Neu und vor allem Bunt. Nach über 30 Jahren kennen wir unsere Kunden wie kein anderer und auch den Markt wie unsere Westentasche. Wir lassen unsere Arbeit umhergondeln und tanzen gern mal aus der Linie, hin zu unserem kreativen Ansatz. Wir veredeln im

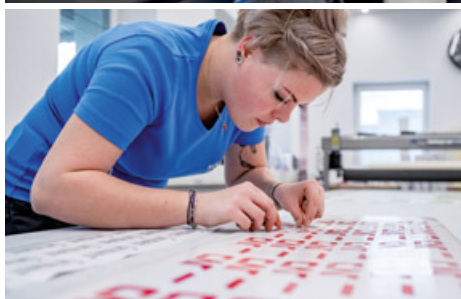
Kleinformat, bringen unsere Kunden groß raus, lassen sie leuchten und wirken. Wir erregen Aufmerksamkeit und machen aus einem guten Eindruck einen professionellen. Wir bringen Gedachtes nicht nur auf Papier, sondern auf alle vorstellbaren Untergründe und haben Ideen mit Farbe und Form, weit weg von Standard und Langeweile. Wir sind Aushängeschild und Transparent und hautnah dabei, wenn Visionen den richtigen Platz bekommen.



WERKSTATTBEREICH



NEUESTE MASCHINEN & TECHNIK



k-line Beschriftungen e.U.

Siedlungsstraße 1b
6425 Haiming
05266 88931
info@k-line.tirol

www.k-line.tirol |  



FAHRZEUGBESCHRIFTUNGEN



DIGITALDRUCKE



FOLIEN & AUFKLEBER



AUSSEN- & INNENGESTALTUNGEN



SCHILDER & TRANSPARENTE



SCHEIBENTÖNUNGEN

Hohlenegg Hof über 300 Jahre in Familienbesitz

Familie Maass in Ried im Oberinntal erhielt vom Land Tirol die Erbhofwürde verliehen

Der 15. August 2024 ging als historisches Datum in die Geschichte des Hohlenegg Hofes ein. An diesem Tag bekam Familie Maass vom Land Tirol den Titel Erbhof verliehen. Das Anwesen befindet sich seit 354 Jahren im Familienbesitz.

Das alte, aus dem Jahr 1670 stammende Bauernhaus, steht seit 2002 nicht mehr. Das neue, vor 24 Jahren erbaute Wohnhaus, thront erhaben auf 1.000 Metern Seehöhe und bietet einen herrlichen Panoramablick auf die umliegenden Berge. „Wir sind stolz auf unsere über 300 Jahre alte Geschichte“, freuen sich Ursula und Manfred Maass über ihre tief verwurzelte Familientradition. 3 Generationen der Familie Maass leben heute auf dem 7,5 Hektar umfassenden Bauerngut.

Freud und Leid

Das frühere über 3 Jahrhunderte alte Bauernhaus am Hohlenegg Hof verfügte über 3 Stockwerke. In seinen altherwürdigen Mauern befand sich am Durchgang zur Küche eine offene Feuerstelle, die zum Selchen verwendet wurde. Von hier aus wurde der Kachelofen in der Stube befeuert, die der einzige beheizbare Raum des Hauses war. Wenn es sehr kalt war, wurde ein warmer, in Tücher eingewickelter Stein mit ins Bett genommen. „Es war nicht immer einfach, aber andererseits war es auch sehr schön damals“, denkt Manfred noch gerne an seine Kindheit zurück. Seine Frau Ursula erinnert sich noch an die hausgemachten Nudeln in süßem Rahm, die Manfreds Mutter oftmals zubereitete. Hierzu wurde ein Nudelteig hergestellt, der zu Bandnudeln verarbeitet wurde. Die dann in Schmalz gerösteten Nudeln wurden mit warmem Süßrahm vermischt. Die Speise wurde mit Apfelkompott übergossen serviert. „Damals ist nur am Wochenende Fleisch auf den Tisch gekommen“, resümiert die 60-Jährige. Heute umfasst der Viehbestand des Betriebes 4 Milchkühe und 6 Stück Jungvieh der Rasse Original Braunvieh. Auch die Vorfahren



Familie Maass, bestehend aus Manfred, Sebastian, Ursula, Larissa und Patrick (von links nach rechts), ist auf die Kapelle aus dem 15. Jahrhundert, das Herzstück des Hohlenegg Hofes, besonders stolz.

Foto: Edith Lorber

hielten einst Rinder und Schweine zur Selbstversorgung. „Früher hat man Pferde als Arbeitstiere eingesetzt, es hat ja noch keine Traktoren gegeben“, weiß die ehemalige Bankangestellte, die sich bei den Ortsbäuerinnen engagiert, zu erzählen.

Familien-Heiligtum Hofkapelle

Übriggeblieben aus dieser Zeit sind nicht nur ein paar Arbeitsgeräte und die Kuckucksuhr von Manfreds Großvater, die in der Stube ihren Ehrenplatz hat. Ein zu Stein gewordenes Stück Familiengeschichte ist die im Original erhaltene Hofkapelle. Das aus dem Jahre 1860 stammende kirchliche Bauwerk gilt als das Herzstück des Anwesens. Familie Maass ist sich einig: „Unser Heiligtum muss erhalten bleiben“.

Der Hohlenegg Hof birgt 354 Jahre Familiengeschichte, die von Erfolgen und Glücksmomenten ebenso geprägt wurde wie von Unwettern, Krieg und persönlichen Schicksalsschlägen. Ein solches Unglück brach im Jahr 1984 über die Familie herein. Manfreds Vater Josef verunglückte im Alter von 45 Jahren nur wenige Meter vom Bauernhof entfernt tödlich. Ein schwerer Schlag für seine Mutter

Hedwig, die mit ihren 7 Kindern und dem Rest der Großfamilie zurückblieb. Von heute auf morgen musste der damals 21-jährige Manfred den landwirtschaftlichen Betrieb übernehmen. „In dieser Zeit war der Zusammenhalt in der Familie besonders wichtig“, berichtet der 59-Jährige aus seinen ersten Jahren als Familienoberhaupt, „es war nicht einfach, aber wir haben es miteinander geschafft.“ Die Großmutter, liebevoll „Nala“ genannt, hatte das Zepter bis zu ihrem Tod vor 2 Jahren nie ganz aus den Händen gegeben. Tochter Larissa und ihr Bruder Sebastian erinnern sich noch gerne an ihre Oma zurück. „Die Nala war ein direkter und konsequenter Mensch“, wissen die Geschwister über die resolute Bäuerin zu berichten, „sie hat solange sie konnte am Hof mitgearbeitet und bis zum Schluss mitbestimmt.“ Das Zimmerer-Handwerk hat in der Familie Maass seit 3 Generationen Tradition. So haben alle 3 Männer auf dem Hohlenegg Hof eine Zimmerer-Lehrer im selben Unternehmen im Ort absolviert, wie auch schon Manfreds Vater in den 1950er-Jahren. „Wir haben alle 3 Holz im Blut“, erklärt Schwiegersohn Patrick lachend,

„wir werden sehen, ob es in der nächsten Generation so weitergeht.“ Nur der 19-jährige Sohn Sebastian ist seinem Beruf treu geblieben und arbeitet heute noch als Zimmerer. Vater Manfred ist Landesbediensteter und Schwiegersohn Patrick ist bei den Bundesforsten angestellt. Doch die große Leidenschaft des aus Pfunds stammenden 30-jährigen ist die Landwirtschaft. Schon als 9-jähriger Bub hütete er das erste Mal als Hirte auf einer Alm Rinder. Seine Frau Larissa ist als Angestellte bei der Bezirkslandwirtschaftskammer in Landeck tätig. Die junge Frau ist Absolventin der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Imst und HBLFA in Kematen. Das Herz der 28-jährigen gehört ihren 3 Haflinger Pferden Gujana, Glory und Grazia, mit ihnen verbringt die junge Frau so viel Zeit wie möglich.

Marende als Familienritual

Jeden Abend versammeln sich alle zur Marende in der gemütlichen Stube oder auf der sonnigen Terrasse. Familie Maass legt großen Wert auf Kommunikation und ein wertschätzendes Miteinander. „Das ist für uns ein schöner Abschluss des Tages. Da wird erzählt, diskutiert und es werden Pläne geschmiedet“, erzählt Larissa über das allabendliche Familienritual. Die Begeisterung für die Landwirtschaft haben Manfred und Ursula an ihre Kinder weitergegeben. „Mir macht der Umgang mit den Tieren besonders viel Freude“, beschreibt Larissa ihre Tätigkeit, die sie mit viel Elan und Herzblut ausführt. „Als Landwirt arbeitet man nicht für ein Unternehmen, sondern für sich selbst und für die Familie“, weiß Sebastian die Selbstständigkeit und die Freiheiten eines Lebens als Landwirt zu schätzen. Was die Hofnachfolge angeht, so können die Eltern der beiden voller Zuversicht in die Zukunft blicken. „Die Kinder werden den traditionellen Weg weitergehen“, sind Manfred und Ursula Maass überzeugt, „die Zukunft des Hohlenegg Hofes ist auf jeden Fall gesichert.“ (elo)

DEIN NEUES EIGENHEIM IM AUSSERFERN WARTET AUF DICH!

Greinwald Bauunternehmen GmbH steht seit über 30 Jahren für Qualität und Zuverlässigkeit in Tirol. Lass dir diese Gelegenheit nicht entgehen und gestalte dein neues Zuhause mit uns!



/ Einfamilienhaus 121m²



/ Doppelhaus 119m²

■ EINFAMILIENHAUS ODER DOPPELHAUS AM STEINEBERG

Dein neues Zuhause in bester Lage!

Der Traum vom Eigenheim wird wahr! Am Steineberg haben wir noch Grundstücke, welche ganz nach Wunsch, entweder mit Doppelhaus oder Einfamilienhaus bebaut werden können. Mit einem unvergleichlichen Blick ins Grüne bieten diese Häuser alles, was das Herz begehrt.

Deine Vorteile:

- Moderne Architektur: Zeitgemäßes Design, das sich harmonisch in die Landschaft einfügt
- Garten: Genießen Sie sonnige Stunden in Ihrem eigenen Garten!
- Perfekte Anbindung: Nah an Schulen, Einkaufsmöglichkeiten und dennoch mitten in der Natur
- Massive Bauweise mit angenehmem Raumklima
- Heizungsanlage Luftwärmepumpe unterstützt durch eine PV Anlage

■ 2 FREIE WOHNUNGEN IN HÖFEN

Dein neues Zuhause wartet!

Du träumst von den eigenen vier Wänden? Wir haben das perfekte Angebot für dich. In Höfen wurde von Greinwald Bauunternehmer GmbH als Bauträger eine Wohnanlage in Massivbauweise errichtet. Zwei moderne Wohnungen sind noch zu erwerben.

Hier die wichtigsten Infos auf einen Blick:

Wohnfläche: 73,5 m² mit 2 Zimmern, oder 95,75 m² mit 3 Zimmern.

Badezimmer: mit Tageslicht

Highlight: Sonniger Balkon mit Bergblick

Parkplatz: Eigener Stellplatz inklusive

Lage: Ruhig, aber zentral – Schule, Restaurants, Tankstelle, Geschäft und öffentlicher Nahverkehr in unmittelbarer Nähe

Mitgestaltungsmöglichkeiten Böden, Bad, etc sind noch möglich.



/ Eigentumswohnung 73,5m²

Für mehr Informationen kontaktiere All in One – Heinz Peter Strele.
Wir freuen uns darauf, dir deinen Wohntraum zu erfüllen!

All in One
Heinz-Peter und Michael Strele



IMMOBILIENMAKLER
SACHVERSTÄNDIGERBÜRO FÜR
LIEGENSCHAFTSBEWERTUNG
FINANZIERUNGEN
VERSICHERUNGSAGENTUR

Mühler-Straße 19 | 6600 Reutte | Tel. +43 (0)5672 63089 | anfragen@tirolimmo.at | www.tirolimmo.at

Öztaler Tausendsassa beleuchtet das Wasser

Der gut drei Kilo schwere neue Bildband von Ernst Lorenzi ist auch ein Video- und Hörbuch

In diesen Tagen feiert er seinen 75. Geburtstag. Dass er dabei noch aussieht wie ein 50-Jähriger hat damit zu tun, dass er ein Leben lang seinem Herzen gefolgt ist. Ernst Lorenzi aus Sölden hat früh das Tal verlassen, um als Automechaniker, Skilehrer, Fußballer Rallyefahrer und Weltreisender unseren Planeten zu erkunden. Dabei hielt er stets seine Heimat im Blick. Beim Skiweltcup, dem Öztaler Radmarathon und dem Gletscherspektakel Hannibal war er eine prägende Figur. Bleibend sind seine tausenden Fotos, die er jetzt in seinem bereits fünften Buch veröffentlicht. Sein aktuelles Werk beleuchtet auf gut 400 Seiten das Öztaler Wasser.

Seine Kindheit verbrachte er viele Sommer lang als Hüterbub auf der Gampe-Alm, wo der „Nene“, wie die Öztaler den Großvater nennen, sein erster Lehrmeister war. Nach der Schule ging es dann nach Innsbruck, wo Ernst Lorenzi beim Autohaus Linser seine Lehre als Mechaniker absolvierte. Fasziniert von der Kraft der Motoren wurde der junge Geselle selbst rasant mobil. Und so landete er mehr als zwei Jahre in Schweden und fast ein Jahr lang in Paris, wo er nicht nur Autos flickte sondern auch als Skilehrer, Hausmeister und Discjockey sein Geld verdiente. Zurück in Sölden heiratete er seine Frau Bernadette und übernahm die Fremdenpension seiner Eltern, die inzwischen eine seiner beiden Töchter, Eva, betreibt. Als Touristiker sah er sich alsbald mehr als nur als Vermieter. Seine Liebe zum Marketing machte ihn über Jahre zum Markenbotschafter seines geliebten Tales und letztlich zu dem, was man hierzulande ein Original nennt.

Prominente Wegbegleiter

Der einst schüchterne Bauernbub lernte, sich den Menschen anzuvertrauen und zielorientiert zu kommunizieren. Heute gehört Ernst Lorenzi zu den erfolgreichsten Netzwerknern im Alpenraum. Mit dem Profiskiweltmeister An-



Zwei, die wissen, wie man Bilder gestaltet: Ernst Lorenzi aus Sölden und die Künstlerin Hannah Philomena Scheiber aus Obergurgl, die für das neue Buch das Titelbild gemalt hat.

Fotos: Eiter

dre Arnold gründete und vermarktete er Ende der 1980er-Jahre die WISBI-Rennen. Dabei lernte Ernst auch Didi Mateschitz kennen, der damals noch keine seiner berühmten Red-Bull-Dosen auf den Markt gebracht hatte. Die beiden wurden Freunde und sprühten vor Ideen, die sie bei gemeinsamen Motorradtouren kreierten. Inszenierungen wie die Weltmeisterschaft für Papierflieger oder später das Schauspielspektakel Hannibal am Gletscher fanden damals ebenso ihren Ursprung wie der mittlerweile legendäre Öztaler Radmarathon. Dass derartige Events vor allem über die Vermittlung von Emotionen erfolgreich wurden, gehört zu den Erfolgsgeheimnissen von Lorenzi, der alsbald wusste: Es geht um Bilder, Bilder und nochmals Bilder!

Fotografische Lehrmeister

Obwohl Autodidakt hat es Lorenzi als Fotograf zu beachtlichen Fähigkeiten gebracht. „Das verdanke ich zwei großartigen Lehrmeistern. Der eine ist Skipapst Professor

Franz Hoppichler, bei dem ich meine Skilehrerausbildung absolviert habe, der andere der berühmte, heute 90-jährige Guido Mangold, den ich für seine Reportagen für Geo, Stern und andere Magazine oft begleiten durfte. Sein Öztal-Buch hat Kultstatus. Er hat mir das Schauen beigebracht, was beim Fotografieren wichtiger ist als jede Technik“, betonte Lorenzi jüngst im Turmmuseum Oetz bei der Präsentation seines aktuellen Buches mit dem Titel „Öztaler Wasser – von den Fernern bis zum Inn“.

Bäche, Flüsse, Wasserfälle

Mehr als sechs Jahre lang hat sich Lorenzi Zeit genommen, um sein inzwischen fünftes Buch zu gestalten. Gut 95 Prozent der Bilder sind von ihm selbst, fünf Prozent stammen aus Archiven wie dem Nachlass der Fotografenfamilie Lohmann. Die Top-Qualität des Druckwerks hat einmal mehr damit zu tun, dass sich der Herausgeber andere Fachleute an seine Seite geholt hat. „Ich habe vielen Men-

schen zu danken. Dazu gehört die Leiterin der Öztaler Museen Edith Hessenberger als Beraterin in historischen und rechtlichen Fragen, die Künstlerin Hanna Philomena Scheiber, die das Titelbild gestaltet hat, der Autor Christian Seiler, der meine Texte lesbar gemacht hat, der Grafiker Markus Huber von der Firma Icarus oder Jack Falkner von den Seilbahnen Sölden und Didi Mateschitzs Sohn Mark für ihre Unterstützung“, betont Lorenzi, der einen Partner besonders hervorhebt: „Der in den USA erfolgreiche Tiroler Jazztrompeter Franz Hackl hat mich bei vielen meiner Spaziergänge begleitet. Dabei entstand die Idee, das Rauschen der Bäche, Flüsse und Wasserfälle auch hörbar zu machen. Das haben wir über die Artivive App umgesetzt, über die speziell gekennzeichnete Fotos auch als Audiodatei gehört und als Video in bewegten Bildern angesehen werden können.“ Bestellt werden kann das Buch nur beim Herausgeber selbst per E-Mail unter lorenzi@soelden.at zum Preis von 87 Euro. Misst man das Preis Leistungsverhältnis in Relation zum Gewicht des Buches mit fast drei Kilogramm so ist das günstig. Und wer über das Öztaler Wasser mehr erfahren will als die bekannten Sehenswürdigkeiten Stuibenfall oder Piburger See, für den ist Lorenzis multimediales Werk zum Schauen, Hören und Staunen ohnehin eine Pflichtlektüre. (me)



Ernst Lorenzi präsentierte sein neues Buch im Turmmuseum in Oetz. Dort zeigt er in einer aktuellen Ausstellung auch eine Fotosäule mit Bildern über das Gletscherschauspiel Hannibal.

Sölden und Gurgl – Weltcupauftakt mit Doppelpack

Vom 26. bis 27. Oktober gibt Sölden den Startschuss für die Wintersaison 24/25 mit dem Weltcup-Auftakt der alpinen Skistars am Rettenbachgletscher. Nur wenige Wochen darauf folgt die nächste Ötztaler Destination. Nach der erfolgreichen Premiere als Weltcuport darf Gurgl 2024 neben dem Herren-Slalom auch erstmals einen Damenbewerb auf der herausfordernden Kirchenkarpipe im Winterskigebiet ausrichten.

In der Skiweltcup-Saison 24/25 positioniert sich das Ötztal noch deutlicher als Sehnsuchtsort für alle Anhänger:innen von Top-Stars wie Mikaela Shiffrin, Manuel Feller und Co. Innerhalb eines Monats gehen gleich vier Weltcupbewerbe im längsten Tiroler Seitental über die Bühne. Am österreichischen Nationalfeiertag läutet Sölden im Gletscherskigebiet die Weltcup-saison mit dem Riesentorlauf der

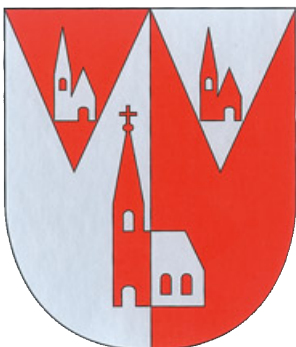


Foto: Johann Groder

Damen ein, am Folgetag starten die Herren.

Seinen zweiten Auftritt als Weltcuport begeht Gurgl dann Ende November. Am 23. und 24. November kämpfen sich die besten Slalomfahrer:innen durch den Stangenwald. Der Stolz, gleich zweimal im Weltcupkalender vertreten zu sein, ist im Ötztal deutlich spürbar. Ebenso spiegelt sich das in der engen Zusammenarbeit der Verantwortlichen wider. Schon bei

Gurgls Debüt als Weltcuport steuerten die Sölder Veranstalter ihr in drei Jahrzehnten erworbenes Know-how bei. Dieser wertvolle Wissenstransfer sowie das nachhaltige Nutzen bestehender Infrastruktur brachten Gurgl die Auszeichnung als eines der umweltfreundlichsten Sportevents Österreichs ein. Diese Würdigung wird 2024 untermauert mit dem Ausbau unter dem Label „Green Event“.



Die Gemeinde Sölden mit Bürgermeister Mag. Ernst Schöpf wünscht dem Weltcup-Auftakt einen guten Verlauf und heißt alle Sportler, Funktionäre und Fans im Ötztal herzlich willkommen.

Weltcup-Rennen in Sölden und Gurgl sorgen für Nerven

Wenn am 26. und 27. Oktober am Rettenbachgletscher in Sölden die Stars des internationalen Skirennlaufs beim ersten Weltcup des Jahres gegeneinander antreten, gibt es nicht nur packende Wettkämpfe. Es ist auch der Startschuss für den Beginn der Wintersaison in Sölden.

„Ladies first“ heißt es traditionellerweise beim FIS-Skiweltcup. Die Top-Skirennläuferinnen eröffnen auch 2024 wieder das spannende Wettkampf-Wochenende am Rettenbachgletscher hoch über Sölden mit dem Riesentorlauf. Am Sonntag beschließen die Männer den Skiweltcup mit der rasanten Fahrt durch die blauen und roten Stangen. Nur wenige Wochen später, am 23. und 24. November, ist dann auch Hochgurgl im hintersten Ötztal bereits zum zweiten Mal Austragungsort des FIS-Skiweltcups. Dieses Jahr sind erstmals auch die Damen am Start. Auf der Kirchenkaripiste wird im Rahmen des Weltcups am Samstag ein Damen- und

am Sonntag ein Herren-Slalomrennen ausgetragen. Die Fans können den Topsportlern der Szene im Zielgelände beim Top Mountain Crosspoint jubeln. Das Rennen markiert zugleich den Start in die Skisaison in Gurgl. Das Skigebiet Gurgl öffnet am 14. November.

Anspruchsvolle Piste

Den Startschuss für den Weltcup-Winter gibt es wie gesagt in Sölden. Die größten Stars des Skizirkus stehen am Rettenbach-Gletscher am Start und gehen zum ersten Mal in der neuen Saison an ihr Limit. Der Weltcup-Hang am Rettenbach-Gletscher bietet mit einer Höhendifferenz von 370 Metern und einer Neigung von bis zu 65% anspruchsvolles Terrain für die besten SkirennläuferInnen der Welt. Zwischen dem Start in 3.040 Metern Höhe und dem Ziel auf 2.670 Metern müssen die Athletinnen je nach Kurssetzung 41 bis 56 Tore bewältigen. Sie erreichen dabei Geschwindigkeiten zwischen 65 und 80 km/h. Doch wer wird die Fah-



Foto: Johann Groder

nen für Österreich hochhalten? Kurz vor Redaktionsschluss haben die jeweiligen Cheftrainer ihre achtköpfigen Kader nominiert. Bei den Damen setzt Roland Assinger auf Stephanie Brunner, Franziska Gritsch, Ricarda Haaser, Lisa Hörhager, Katharina Huber, Katharina Liensberger, Julia Scheib und Katharina Truppe. Bei den Herren starten nach der Nominierung von Cheftrainer Marko Pfeifer die Rennläufer Stefan Brennsteiner, Manuel Feller, Lukas Feurstein, Patrick Feurstein,

Raphael Haaser, Vincent Kriechmayr, Fabio Gstrein und Noel Zwi-schenbrugger.

Überraschendes Comeback

Bei den ausländischen Teams sorgt Lucas Pinheiro Braathen für die größte Überraschung. Sein Rücktritt im Oktober 2023 im Vorfeld des Saisonstarts am Rettenbachgletscher in Sölden überrumpelte die gesamte Ski Szene. Nun kehrt er nach einjähriger Pause zum Auftakt des Skiweltcups 2024 in Sölden wieder auf die Rennpiste zurück –



Ihr Partner für:
Heizung Sanitär
Lüftung Klima
Fa. Markus Stolz
14x in Österreich



Reca
Fliesen • Steine • Öfen
www.reca.at

Das Leben ist schön

Gemütliches Beisammensein
und ein Ofen von RECA.
Zwei der schönsten Dinge des Lebens!

Posch Georg GmbH & Co.KG
Tel: 05412-66888 35

Fabrikstraße 9 - 6460 Imst
info@posch.reca.at

**SPENGLEREI
PULT** MEISTERBETRIEB

T +43 664 338 75 89
SPENGLEREIPULT.AT

kitzel zum Winter-Start

Foto: Christoph Moesig PHOTOGRAPHY



und das unter brasilianischer Flagge. Sein Comeback verspricht Spannung und frische Impulse für den alpinen Skirennsport.

Spannende Momente

Der Weltcup-Auftakt in Sölden war in seiner 30jährigen Geschichte immer wieder für Schlagzeilen gut – so zum Beispiel im Jahr 2002: Die Slowenin Tina Maze, die Norwegerin Andrine Flemmen und die Österreicherin Nicole Hosp gingen als zeitgleiche Siegerinnen aus dem Weltcuprennen hervor. Den Sieger-

Rekord halten Tina Maze, Ted Ligety und Hermann Maier mit je dreimal Gold am Rettenbach-Gletscher. Mit dem größten Vorsprung allerdings gewann Ted Ligety 2012 – ihn trennten damals ganze 2,75 Sekunden vom Zweitplatzierten Marcel Hirscher. Bei den Damen siegte Anita Wachter 1993 mit einem Vorsprung von 2,23 Sekunden auf die Zweitplatzierte Lefranc-Duvillard Sophie.

2023 musste das Herrenrennen in Sölden wegen starker Böen nach 47 Fahrern abgebrochen werden. Bes-

ser lief es für die Damen einen Tag vorher: Lara Gut-Behrami (SUI) sicherte sich mit einem hauchdünnen Vorsprung von nur zwei Hundertstel Sekunden den Sieg vor Federica Brignone (ITA) und Petra Vlhova.

Starkes Starterfeld

Auch 2024 gehen diese drei Athletinnen wieder als Favoritinnen an den Start, müssen für den Platz am Stockerl aber Mikaela Shiffrin (USA) hinter sich lassen. Bei den Herren gehen Marco Odermatt

(SUI), Filip Zubcic (KRO), Henrik Kristoffersen (NOR) und Loic Meillard (SUI) als Siegkandidaten ins erste Saisonrennen.

Gespannt darf man aber auch auf die Rückkehr von Marcel Hirscher sein: Der achtmalige Gesamtweltcup-Sieger kehrt mit 35 Jahren unter niederländischer Flagge und mit eigener Skimarke nochmals in den Skizirkus zurück. Ob er in Sölden tatsächlich dabei ist, war bei Redaktionsschluss noch nicht fix. Hirscher will seine Entscheidung erst am Freitag vorher bekanntgeben.

Reca
Fliesen • Steine • Öfen
Das Leben ist schön

www.reca.at

Imst, Fabrikstraße 9, Tel. 05412 - 66 888, E-Mail: info@reca.at

In Bewegung bleiben
www.medalp.com

Unfallchirurgie Orthopädie Rehabilitation

medalp

ALLE LEISTUNGEN

PROGRAMM SÖLDEN

■ FREITAG, 25.10.2024

17:00 Uhr WELTCUP PARTY mit HARRYMAX & DJ Lukas Brunner bei der Giggijoch Talstation
 19:30 Uhr Startnummernverlosung Damen bei der Giggijoch Talstation
 20:00 - 22:45 Uhr WELTCUP PARTY mit NoLipstik & DJ In.Style bei der Giggijoch Talstation

■ SAMSTAG, 26.10.2024

10:00 Uhr 1. Lauf RSL Damen am Rettenbachgletscher
 Gletscher Party mit BAÄM&Brass & DJ Lukas Brunner am Rettenbachgletscher
 13:00 Uhr 2. Lauf RSL Damen am Rettenbachgletscher
 anschließend Präsentation Gewinner Damen
 Gletscher Party mit BAÄM&Brass & DJ Lukas Brunner am Rettenbachgletscher
 17:00 Uhr WELTCUP PARTY mit HARRYMAX & DJ Lukas Brunner bei der Giggijoch Talstation
 18:00 Uhr Parade der Fanclubs Hauptstraße im Ortszentrum
 19:00 Uhr Siegerehrung & Preisübergabe Damen bei der Giggijoch Talstation
 19:30 Uhr Startnummernverlosung Herren bei der Giggijoch Talstation
 20:00 Uhr Fanclub Prämierung der Parade bei der Giggijoch Talstation
 20:00 - 22:45 Uhr WELTCUP PARTY mit The Killbilly's & DJ Instyle bei der Giggijoch Talstation

■ SONNTAG, 27.10.2024

10:00 Uhr 1. Lauf RSL Herren am Rettenbachgletscher
 Gletscher Party mit DJ Lukas Brunner & Die Draufgänger am Rettenbachgletscher
 13:00 Uhr 2. Lauf RSL Herren am Rettenbachgletscher
 anschließend Siegerehrung und Preisübergabe Herren am Rettenbachgletscher
 Gletscher Party mit DJ Lukas Brunner & Die Draufgänger am Rettenbachgletscher

*Programmänderungen aufgrund von Witterungsverhältnissen vorbehalten.



Foto: Christoph Noesig PHOTOGRAPHY

PROGRAMM GURGL

■ FREITAG, 22.11.2024

17:00 - 21:00 Uhr DIAMOND BEATS MIT DJ REALIZE
 Vorplatz Gurgl Carat | Freier Eintritt
 18:00 - 22:00 Uhr DIAMOND LOUNGE
 1. Obergeschoss Gurgl Carat | Tickets um 179,00 € p.P.
 eigener VIP-Bereich, inkl. 3 Gänge-Menü, Sicht auf
 Startnummernverlosung & mehr
 18:30 Uhr STARTNUMMERNVERLOSUNG DAMEN
 Vorplatz Gurgl Carat | Freier Eintritt
 ab 21:00 Uhr DIAMOND BEATS MIT NASSAU BEACH & FRIENDS
 DJ TOM POOL | LUNNAS DJ TWINS & VIOLIN SPECIAL
 Foyer Gurgl Carat | Freier Eintritt

■ SAMSTAG, 23.11.2024

10:30 Uhr START 1. DURCHGANG DAMENSLALOM
 Hochgurgl, Kirchenkar-Weltcup-Piste | Ticket erforderlich
 anschließend FANZONE PARTY MIT NASSAU BEACH & FRIENDS
 Hochgurgl, Top Mountain Crosspoint
 13:30 Uhr START 2. DURCHGANG DAMENSLALOM
 Hochgurgl, Kirchenkar-Weltcup-Piste | Ticket erforderlich
 anschließend SIEGEREHRUNG & PREISÜBERGABE
 Hochgurgl, Zielgelände Kirchenkar-Weltcup-Piste
 17:00 - 21:00 Uhr DIAMOND BEATS MIT DJ REALIZE
 Vorplatz Gurgl Carat | Freier Eintritt
 18:00 - 22:00 Uhr DIAMOND LOUNGE
 1. Obergeschoss Gurgl Carat | 179,00 € p.P.
 eigener VIP-Bereich, inkl. 3 Gänge-Menü, Sicht auf
 Startnummernverlosung & mehr
 18:30 Uhr STARTNUMMERNVERLOSUNG HERREN
 Vorplatz Gurgl Carat | Freier Eintritt
 ab 21:00 Uhr DIAMOND BEATS MIT NASSAU BEACH & FRIENDS
 DJ TOM POOL | LUNNAS DJ TWINS & VIOLIN SPECIAL
 Foyer Gurgl Carat | Freier Eintritt

■ SONNTAG, 24.11.2024

10:30 Uhr START 1. DURCHGANG HERRENSLALOM
 Hochgurgl, Kirchenkar-Weltcup-Piste | Ticket erforderlich
 anschließend FANZONE PARTY MIT DJ TOM POOL
 Hochgurgl, Top Mountain Crosspoint
 13:30 Uhr START 2. DURCHGANG HERRENSLALOM
 Hochgurgl, Kirchenkar-Weltcup-Piste | Ticket erforderlich
 anschließend SIEGEREHRUNG & PREISÜBERGABE
 Hochgurgl, Zielgelände Kirchenkar-Weltcup-Piste

*Programmänderungen aufgrund von Witterungsverhältnissen vorbehalten.

Tickets und Infos unter: soelden.com und gurgl.com

evoNET GmbH
 INTERNET & COMPUTER SOLUTIONS

evoNET GmbH

Bruggfeldstraße 5 | 6500 Landeck

Tel.: +43 5442 20400 | www.evonet.at

Raiffeisen



Saunameister aus Leidenschaft

Bernie Becht ist zweifacher, österreichischer Aufguss-Meister



Bernie Becht, Saunameister in der Silvretta Therme Ischgl, hat die diesjährigen „Aufguss Masters“ des Österreichischen Sauna Forums (ÖSF) gewonnen. Foto: ÖSF

Wie schon im Vorjahr, kommt auch der diesjährige österreichische Sauna-Aufguss-Meister aus Ischgl und stammt ebenso gebürtig aus Deutschland. Bernie Becht ist sogar doppelter Staatsmeister – sowohl die Disziplin „Aufguss Masters“ als auch den „Battle of the Gladiators“ konnte er für sich entscheiden und nominierte sich dadurch für die Weltmeisterschaft.

Dass der 23-jährige Bernie Becht aus Rheinland-Pfalz nach Österreich gekommen ist, ist mehr oder weniger dem „Prinzip Zufall“ zuzuschreiben. „Den Job als Saunameister habe ich als Leidenschaft für mich entdeckt“, erzählt er eingangs und: „Allerdings haben viele Arbeitgeber kein gutes Umfeld geschaffen und so begab ich mich auf die Suche nach einer Firma, die mich auch bei Bewerbungen unterstützt.“ Gesucht, gefunden. Die Firma, die Bernie Becht nun voll und ganz unterstützt, oder – wie er es nennt – „supported“, heißt Silvretta Therme und findet sich bekannterweise in Ischgl. „Nun bin ich seit über einem Jahr hier und bleibe sicher noch länger“, sagt er und: „Es ist toll, hier zu leben, wo andere Menschen Urlaub machen.“

„Theater in die Sauna bringen“

Im Saunawettkampfbereich unterscheidet man im Wesentlichen

zwischen zwei Kategorien. Eine ist der Showaufguss: „Hierbei bringen wir sozusagen Theater in die Sauna, wir erzählen Geschichten, bauen eine eigene Bühne auf und machen eine richtige Show“, erklärt Bernie. „Special effects“ runden das Ganze ab. Mit seinem Aufguss „Rise of the Phoenix“ konnte er sich im Einzel-Wettbewerb der Aufguss Masters in der Alpentherme Gastein gegen 25 weitere Teilnehmer:innen durchsetzen und sich zum österreichischen Staatsmeister küren. Bewertet wurde dabei wie schon erwähnt die Gesamtleistung, die sich aus den Kriterien „Technik mit dem Handtuch“, „Geschichte“, „Show“, „Düfte“ sowie „Professionalität“ zusammensetzt. Becht überzeugte dabei die internationale Jury und qualifizierte sich mit seinem Sieg gleichzeitig für die Aufguss-Weltmeisterschaften, die in diesem Jahr von 8. bis 15. September in den Niederlanden stattgefunden haben. Zuvor aber holte er sich einen zweiten Staatsmeistertitel.

Battle of the Gladiators

Bevor es zur WM nach Holland ging, siegte Bernie auch in der zweiten Kategorie, dem Freestyle „Battle of the Gladiators“ – dieser Wettbewerb wurde in der Silvretta Therme ausgetragen. In diesem Wettbewerb wird die Technik mit dem Handtuch der Teilnehmer:in-

nen bewertet. Sie kämpfen Kopf an Kopf in der Sauna und es gilt Akrobatik und Tricks mit dem Saunatuch zu zeigen und wie es bei einem Battle üblich ist, scheidet jede Runde ein Teilnehmer aus. Die Crux dabei: Man muss auch zu Songs eine Choreografie ablegen, die man nicht selbst gewählt hat bzw. nicht kennt. „Man muss spontan die Musik fühlen“, erklärt Bernie, der auch diesen Bewerb für sich entschieden konnte.

Die Weltmeisterschaft

Unter die 40 WM-Teilnehmer schaffte es der amtierende Staatsmeister, Bernie Becht, der als einziger Österreich-Vertreter teilnehmen durfte. Er belegte den 27. Platz. Eine solide Leistung und zugleich die beste Österreich-Platzierung seit Jahren. „Es war mein erster Showaufguss und meine erste WM-Teilnahme, daher bin ich zufrieden“, sagt Bernie und ergänzt, dass sich ins Teilnehmerfeld viele „erfahrene, alten Hasen“ mischten. „Als Deutscher bin ich sehr stolz, Österreich vertreten zu dürfen“, sagt er. Zu Vorbereitungs-zwecken reiste er schon im Vorfeld in die Niederlande, um sich ein Bild von der Bewerbung zu machen. Sein ernanntes Ziel: 2025 möchte er bei der WM in Italien eine Top 8-Platzierung erreichen, zuvor seinen Staatsmeistertitel verteidigen. Die Vorbereitungsphase startet bereits. (lisi)

schagerl ■ ■ ■
TÜRENSHOP.AT
PARKETTLAGER.AT

■ MARKENPRODUKTE
NOCH GÜNSTIGER
■ RIESEN AUSWAHL
■ 1 A QUALITÄT

BÖDEN ■ TÜREN ■ TERRASSENDECKEN

Die Schagerl-Plus Ausführung wurde von uns entwickelt & enthält:

3-teilige Bänder, Vollspaneinlage & einen Rahmenstabilisator.

Diese Ausführung eignet sich Ideal für Wohnräume mit leicht erhöhten Klimaschwankungen. (WC, Bad, Vorraum und Speis)

Schagerl-Plus Aktion

€99,-



Viele weitere Angebote vor Ort oder online -->



9x in Österreich
SCHAGERL INNSBRUCK
6020 Archenweg 54
TÜRENSHOP.AT
■■■ **PARKETTLAGER.AT**

Großes Engagement einer jungen Gurglerin

Multitalent Anna Steiner will die Zukunft ihres Heimatortes mitgestalten

Trainerin und Funktionärin beim örtlichen Skiclub, staatlich geprüfte Skilehrerin und Skiführerin, Pferdefacharbeiterin: Anna Steiner ist eine Frau mit vielen Begabungen. Die ausgebildete Hotel- und Gastgewerbeassistentin ist tief in ihrer Heimat verwurzelt und bezeichnet sich selbst als „Gurglerin mit Leib und Seele“.

Aus diesem Grund setzte die 26-Jährige vor 3 Jahren gemeinsam mit einer Gruppe Gleichgesinnter aus dem Ort die Idee, einen Verein für die jungen Menschen in Obergurgl zu gründen, in die Tat um. Bis heute vertritt sie als Obfrau des Vereines „Junge Gurgler“ die Interessen der rund 40 Mitglieder, die zwischen 16 und 40 Jahre alt sind. „Ich wollte nicht nur zusehen, sondern die Zukunft gemeinsam mitgestalten“ definiert die junge Allrounderin die Motivation für ihren Einsatz, gemäß dem Vereinsmotto: „Nit redn, sondern tian, nuicht sein konn's olm“. Dabei ist die Belebung des Sommertourismus im Dorf einer der wichtigsten Punkte. „Wir möchten, dass Gurgl in Zukunft das ganze Jahr über als Lebens- und Arbeitsraum für Einheimische interessant ist und ebenso als Urlaubsziel für unsere Gäste“, bringt die ambitionierte Gurglerin den Grundgedanken des lokalen Vereines auf den Punkt. Feste, Veranstaltungen und auch Infrastruktur-Projekte sollen dazu beitragen. „Unser Anliegen ist es auch, dass der Tourismus im Einklang mit unserer Umwelt stattfindet und Qualität vor Quantität steht“, definiert Anna eines der gemeinsamen Ziele der „Jungen Gurgler“.

Alliah, Anja und Walli

Im Sommer arbeitet die Sportbegeisterte im Hotel Enzian im Ort. Im Winter ist sie als Skilehrerin in der Skischule Obergurgl tätig und trainiert den Nachwuchs im örtlichen Skiclub. „Es ist schön und wichtig, die Kinder zum Sport zu motivieren. Es macht mir Freude, ihre kleinen und großen Erfolge mitzuerleben“, beschreibt die Viel-



Trainerin beim örtlichen Skiclub, staatliche Skilehrerin in der Skischule Obergurgl und seit 3 Jahren Obfrau des Vereines „Junge Gurgler“: Anna Steiner ist mit Leib und Seele Gurglerin.

Foto: Anna Steiner

begabte ihre Begeisterung für das Unterrichten und Trainieren.

Auch Reiten ist eine ihrer großen Leidenschaften. „Kommunikation, Liebe und Geduld sind beim Umgang mit Pferden, wie auch mit Schafen, das Wichtigste“, weiß Anna aus ihrer langjährigen Erfahrung. „Das gilt auch für meine Arbeit mit den Kindern“. Im Reitstall bei ihren Haflingerpferden kann sie den Alltagsstress hinter sich lassen. „Meine beiden Stuten Alliah und Anja sind mein Ein und Alles“, gerät die Pferdeliebhaberin, die Mitglied bei der Haflinger Jungzüchterschaft Tirol ist, ins Schwärmen. „die Arbeit mit meinen Lieblingen ist Balsam für meine Seele“. Auch für Schafe kann sich die Tierfreundin begeistern. Vor 4 Jahren hat Bergschaf Walli, das sie heute ihr Eigen nennt, ihr Herz im Sturm erobert. Diesen Sommer sammelte Anna erstmals im nahen Verwall-Tal auf 2.800 Metern Seehöhe Erfahrungen als Schafhirtin. Das Hüten von 200 Bergschafen ging ihr leicht von der

Hand. „Die Tiere in der freien Natur zu betreuen war eine schöne und verantwortungsvolle Aufgabe“, erzählt sie strahlend von ihren ersten Gehversuchen als Schafhüterin, „die Berge ziehen mich immer wieder an“.

„Junge Gurgler“ voller Pläne

Ideen für die Zukunft ihres Heimatortes haben Anna Steiner und ihre Vereinskolleg:Innen viele. Einige davon wurden bereits verwirklicht, wie die Errichtung eines Erholungsraumes mit einer Sagenhütte und Sitzgelegenheiten. Eine gemeinsame Vision und ein Herzenswunsch von Anna ist die Schaffung von Wasserspielen im Dorf. Sie blickt voller Hoffnung und Tatendrang in die Zukunft. „Wir möchten zeigen, dass wir jungen Leute etwas bewegen können“, erklärt die Heimatverbundene entschlossen, „und wir haben für die Zukunft von Gurgl noch viel vor.“ (elo)

Ritter-Tugenden beruflich nutzen

Benny Tanzer aus Telfs ist neuer Geschäftsführer der Knappenwelt

Im September wurde Benjamin »Benny« Tanzer aus Telfs zum neuen Geschäftsführer der Knappenwelt in Tarrenz bestellt. Somit kann er sein sportliches Hobby »Medieval Combat« (eine mittelalterliche Kampfsportart) mit seinem Beruf vereinen und ergänzen.

Zum Ritter geboren? –

„Na ja, da müsste man adelig sein“, lacht Benny Tanzer. „Ich bin eher schwere Infanterie.“ Seine Vorliebe für das Mittelalter und die sportliche Herausforderung bei den Kämpfen bei »Medieval Combat« begann genau genommen erst vor zwei Jahren. „Natürlich habe ich mich im Kindergarten im Fasching als Ritter verkleidet und wir haben Schwertkämpfe ausgefochten, aber da habe ich noch nicht an eine intensivere Beschäftigung damit gedacht“, erinnert er sich zurück.



Foto: Offer

Sechseinhalb Kilo wiegt allein der Helm, den Benny beim Sport trägt.

Zunächst macht Benny Tanzer nämlich nach der Schule eine Lehre im IT-Bereich und arbeitet bei den Tiroler Kliniken. Dann wählt er das Bundesheer als Berufsfeld und ist dort acht Jahre beim Bombenräumkommando beschäftigt, als Minensucher und Kampfmitelräumer auch mit Auslandseinsätzen im Kosovo und in Bosnien. „Allen, die meinen, das wäre ein Himmelfahrtskommando, kann ich sagen, man geht da ein kalkulierbares Risiko ein und es gibt viele Sicherheitsvorschriften.“ Nach einiger Zeit wollte er trotzdem wieder in ein ziviles (und geregeltes) Leben zurück und arbeitete wieder als IT-Experte am Schreibtisch bei einem Unternehmen. „Das hat mich dann doch nicht ganz erfüllt und ich wusste, ein spannendes Hobby soll es sein. Durch Zufall bin ich auf die »Roten Adler Tirol« (auf facebook zu finden) gestoßen, die eben dieses

Eine Ausstellung zweier Unterschiedlicher

Daniel Bazina und Johannes Biber aus Reutte zeigen ihre Werke in der Galerie Kronburg



Daniel Bazina, der Vielseitige, arbeitet als Restaurator und Auftragsmaler und will mit seinen neuen Werken, den „Schultafelbildern“, auch Kinder für die Kunst begeistern.



Johannes Biber – hier mit einem roten Hahn – will mit lebendigen und fröhlichen Bildern der eigenen Traurigkeit entfliehen und ein tragisches persönliches Schicksal verarbeiten.

Fotos: Eiter

„verschiedenARTig“ lautet der Titel einer sehenswerten Ausstellung in der Galerie der Barmherzigen Schwestern im Wallfahrtsort Kronburg. Die noch bis 3. November laufende Kunstschau präsentiert die Arbeiten zweier Freunde, die beide malen, dabei

aber völlig andere kreative Ansätze verfolgen. Zu sehen sind Landschaften und Tiere von Johannes Biber und ganz spezielle „Schultafelbilder“ von Daniel Bazina, mit denen er auch Kinder ansprechen möchte.

Der ältere der beiden, Johannes Bi-

ber, ist 61 Jahre alt und malt, um seine Depressionen und Angstzustände zu verarbeiten. Der Hintergrund für diesen Zugang ist überaus tragisch. Eine seiner vier Töchter wurde im Jahr 2013 von ihrem damaligen Freund ermordet. „Ich bin eigentlich ein gelernter Kellner und habe diesen Beruf auch 25 Jahre lang in mehreren Hotels ausgeübt. Später entdeckte ich mein Talent zur Bildgestaltung und so wechselte ich im Jahr 1996 meine Profession und bin seither als Grafiker tätig. Meine Kunden sind Musikverlage, für die ich Cover für CDs und Schallplatten gestalte“, erzählt Biber, der seine Acrylbilder durchgängig konstant im Format 100 mal 80 Zentimeter auf die Leinwand bringt. „Es geht mir dabei um Augenblicke der Seligkeit, um lebendige und fröhliche Farben und Motive“, verrät der sehr gläubige Autodidakt, der schon vor seinem Auftritt in der Galerie die Kirche unterhalb der Kronburg als heilsamen Kraftplatz besucht hat, worauf seine Lebensgefährtin als Geschenk heimlich die jetzt laufende Ausstellung eingefädelt hat.

Freude an Experimenten

Im Gegensatz zu Biber ist Daniel Bazina ein von der Kunst lebender Freischaffender. Der 48-Jährige hat sich beim bekannten Außerferner Architektur- und Freskenmaler Karl Rapp zum Lüftlmaler ausbilden lassen. Die dabei erworbe-

nen handwerklichen Fähigkeiten nützt er im Broterwerb als gefragter Restaurator und Auftragsmaler. Künstlerisch liebt der schon als Jugendliche talentierte Zeichner und alleinstehende Vater eines erwachsenen Sohnes die experimentelle Herangehensweise an seine Bilder. Für seine Werke kombiniert er Acrylfarbe, Pulverpigmente und Tafelkreide. „Mich fasziniert die Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart“, sagt Daniel, der in seinen eindrucksvollen Werken zum Teil historische Buch- und Zeitungsseiten in antike Leinwände verwandelt, um die Vergänglichkeit der Zeit und die Beständigkeit des Lebens darzustellen. Wichtig ist dem Vielseitigen, die Kinder für die Kunst zu begeistern. Und so entstanden neuerdings seine „Schultafelbilder“, für die er auch mit Kreide malt und alte Schulbücher als Anregung nimmt, um im Zeitalter des neuen digitalen Lernens an vergangene Zeiten zu erinnern. Bazina wirkt auf den ersten Blick introvertiert, ernst und unnahbar. Doch schon nach wenigen Worten lässt der in Ehenbichl geborene Künstler im vertrauten Gespräch erkennen, dass ihm ein ziemlicher Schalk im Nacken steckt. Beim Malen wie auch beim Beschreiben seiner Werke liebt er es, wie ein Karikaturist, die Betrachter und Leser ein wenig im Verborgenen zu lassen, um über des Rätsels Lösung letztendlich das Aha-Erlebnis zu ermöglichen. (me)

»Medieval Combat« ausüben.“ Beim ersten Schnuppern fängt Benny Tanzer gleich Feuer und Flamme – „und bin kurz danach erstmals in einer Rüstung gesteckt“, schmunzelt er. In 57 Nationen weltweit ist Medieval Combat mittlerweile als Sportart anerkannt, in Österreich (noch) nicht.

Mittelalter sportlich gesehen

Der Verein trainiert regelmäßig in Innsbruck, das Sportequipment ist eine Rüstung, die sich jeder individuell anpassen lässt. „Zwischen 20 und 30 kg wiegt die Rüstung, etwa 6,5 kg allein der Helm.“ 34 Mitglieder, Männer und Frauen, trainieren nach festgesetzten Regeln für Wettkämpfe, die oft in Mittelalter-Veranstaltungen eingebettet sind. „Immer einer gegen einen, aber es gibt auch drei gegen drei und bis zu 64 gegen 64, das ist dann schon ein ganz schöner Tumult“, meint Benny Tanzer, der bei diesen Vollkontaktkämpfen immer wieder auch als »Marshall«, als Schiedsrichter, fungiert. Seit November 2023 ist er auch Ob-

mann des Vereins »Rote Adler Tirol«. Dadurch kam es auch zur Verbindung zur Knappenwelt.

Drei Säulen in Knappenwelt

„Wir haben dort schon mehrere Male unsere Wettkämpfe ausgetragen und da habe ich die Knappenwelt schätzen gelernt als besonderes »Museum zum Anfassen«. Die wasserbetriebene Schmiede ist zum Beispiel sehr beeindruckend!“ Als Geschäftsführer wird er nun die Bereiche mit den Attraktionen »Heilerin« und »Knappen« um die Ritterwelt erweitern bzw. ergänzen. »Egal, ob man als historisch interessierter Mensch bei uns vorbeischaud oder man als Familie den tollen Kinderspielplatz nutzen und Geburtstag oder Feste feiern will, bei uns sind alle willkommen“, lädt Benny Tanzer ein. In der Winterpause sollen die passenden Konzepte entstehen, ab Anfang Mai öffnet die Knappenwelt dann wieder die Tore. „Wir freuen uns auch über alle, die sich dabei aktiv engagieren wollen!“

Infos: www.knappenwelt.at (mo)

Hohe Schulkosten – verzweifelte Eltern

AK-Studie zeigt: Eltern geben bis zu 15 % des Haushaltseinkommens für Schule aus

Eine aktuelle Studie der Arbeiterkammer (AK) zeigt die alarmierende finanzielle Belastung, die viele Tiroler Eltern aufgrund steigender Schulkosten tragen müssen. Im Schuljahr 2023/24 gaben Tiroler Eltern durchschnittlich 1.878 Euro pro Kind aus – eine Steigerung von 645 Euro im Vergleich zu vor drei Jahren. Besonders betroffen sind einkommensschwache Haushalte, die bis zu 15 % ihres Jahreseinkommens allein für Schulkosten aufbringen müssen.

Die Gesamtkosten für den Schulbesuch aller Kinder in einem Haushalt sind in den vergangenen drei Jahren um knapp 70 % auf durchschnittlich 3.037 Euro gestiegen. Diese enorme finanzielle Last stellt für viele Familien eine existenzielle Herausforderung dar. „Die Entwicklung ist alarmierend, denn kein Kind sollte aufgrund der finanziellen Situation der Eltern

von einem erfolgreichen Schulbesuch ausgeschlossen sein“, mahnt AK-Präsident Erwin Zangerl.

Kosten steigen

Die Studie der AK dokumentiert, dass sich die Schulkosten über viele Posten erstrecken. Neben den klassischen Ausgaben für Bücher, Schulmaterial und Kleidung, die vor dem Schulstart anfallen, entstehen während des Schuljahres zusätzliche Kosten, etwa für Nachhilfe, Ausflüge, EDV-Ausstattung und Nachmittagsbetreuung. Letztere stieg besonders drastisch: von durchschnittlich 96 Euro im Schuljahr 2020/21 auf 638 Euro im Jahr 2023/24.

Auch technisches Equipment und spezielle Schulutensilien, vor allem an berufsbildenden Schulen, belasten die Haushalte zunehmend. So brauchen Schüler der Höheren Lehranstalten (HLW) teure Kochutensilien und Uniformen, wäh-

rend für Schüler der Oberstufe Tablets und Computer oft unerlässlich geworden sind. Diese Ausgaben führen dazu, dass besonders Eltern mit niedrigem Einkommen oft Abstriche machen müssen – etwa bei EDV-Anschaffungen oder fachspezifischem Schulmaterial.

Unfaire Verteilung

Die finanzielle Belastung trifft ärmere Familien besonders hart. Während Haushalte im oberen Einkommensdrittel (mehr als 4.000 Euro netto pro Monat) nur 4 % ihres Einkommens für Schulkosten ausgeben, sind es bei armutsgefährdeten Haushalten (bis 2.800 Euro netto) ganze 15 %. In vielen dieser Haushalte reicht das Geld schlicht nicht aus, um alle notwendigen Anschaffungen zu machen. Die Folgen dieser Ungleichheit zeigen sich auch in den Bildungswegen der Kinder, da der Bildungserfolg weiterhin stark vom finanziellen Hintergrund der

Eltern abhängt.

Forderungen der AK

Angeichts der alarmierenden Ergebnisse fordert die AK Tirol eine deutliche Entlastung der Familien. Neben der Einführung von kostenfreien Ganztagschulen sollen insbesondere die Schülerbeihilfe sowie die Familienbeihilfe erhöht werden. Zusätzliche Unterstützungen für Schüler in einkommensschwachen Haushalten sollen sicherstellen, dass jedes Kind die gleichen Chancen auf Bildung hat – unabhängig von der finanziellen Situation der Eltern. Darüber hinaus bietet die AK Tirol bereits jetzt kostenlose Lernbegleitungen an, um Familien zumindest im Bereich der Nachhilfe zu entlasten. Dennoch bleibt der Appell an die Politik, hier schnell zu handeln und den dringenden Reformbedarf zu erkennen, um die Schulkosten für Eltern nachhaltig zu senken.

Die Fachschule für Kunsthandwerk und Design in Elbigenalp schafft RAUM für kreative Köpfe

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Vorbereitung junger Menschen auf eine Zukunft in einem künstlerisch-kreativen Beruf. Dazu werden im Rahmen einer 4-jährigen Ausbildung zwei Ausbildungszweige angeboten: die Bildhauerei sowie Malen, Vergolden & Schriftdesign. Die Fachschule bietet dafür eine Ausbildung der besonderen Art:

- kleine Klassen
- gut ausgestattete Ateliers & Werkstätten
- moderne Digitaltechnik
- Lehrpersonen, die selbst in der Praxis tätig sind



Tag der offenen Tür: 15.11.2024

Schnuppertage:

Bildhauerei: 13.12.2024

Malerei: 12.12.2024

Infos auf: www.schnitzschule.at

Instagram: [fachschule_kunsthandwerk](https://www.instagram.com/fachschule_kunsthandwerk)
Facebook: Fachschule für Kunsthandwerk und Design.

ANZEIGE

RAUM FÜR KREATIVE KÖPFE

Ausbildungsangebot:

- BILDHAUEREI
- MALEN, VERGOLDEN & SCHRIFTDESIGN

SCHNUPPERTAGE:

- Bildhauerei: 13.12.2024
- Malerei: 12.12.2024

TAG DER OFFENEN TÜR
Freitag, 15.11.2024
09.00 - 15.00 Uhr

QR-Code:

T +43 (0)5634 6226
schnitzschule.at

FACHSCHULE FÜR KUNSTHANDWERK und Design
SCHNITZSCHULE ELBIGENALP

OPEN HOUSE

Freitag 22.11.2024
14–18 Uhr

QR-Code:

HAK HAS Imst
www.hak-imst.ac.at

Open House
Persönliche Schulführungen
Schnuppertage
Anmeldung
IMST

HAK.IT
HAK.PLUS
HAS.PRAXIS

Werner Hohenrainer, ein Direktor zum Anfassen

Als 3-facher Schulleiter der HTL, HLW und HAK Reutte ist er stets am Puls der Zeit

Der Wirtschaftspädagoge und Betriebswirt Werner Hohenrainer leitet seit nunmehr 15 Jahren als Direktor die Geschicke der berufsbildenden höheren Schulen HTL, HLW und HAK in Reutte. Mit Elan und Diplomatie gelingt ihm der Balanceakt zwischen Schulleitung und Management. Dabei behält der 60-Jährige ebenso die Interessen von Schülerschaft, Kollegium und Eltern fest im Blick.

1974 als Handelsschule gegründet, umfasst das Schulzentrum Reutte 2024 Bundeshandelsakademie, Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe und Höhere Technische Lehranstalt. Einst von Direktor Max Knittel gegründet, der als Schulpionier des Bezirkes gilt, wird die Bildungseinrichtung heute von rund 420 Schüler:Innen besucht. „Die Aufgaben der Schulleitung haben sich in den vergangenen Jahren verändert“, beschreibt Hohenrainer den Wandel des Berufsbildes. Stand vor einiger Zeit noch der Unterricht und dessen Organisation im Vordergrund, so geht es heute ebenso um das Management. „Bei mir als Direktor liegt die Gesamtverantwortung für sämtliche Bereiche – für die Schulleitung, Verwaltung und Gebäudeinstandhaltung ebenso wie für wirtschaftliche und pädagogische Aspekte und die Betreuung der Lehrerinnen und Lehrer“, beschreibt er die Aufgabenbereiche seiner Tätigkeit. Unterstützt wird der Direktor dabei von einem Stab an Mitarbeiter:Innen, wie dem Team in der Verwaltung, im Marketing und im Qualitätsmanagement.

Spiegel unserer Gesellschaft

Elementar für den Lernerfolg der Schüler:Innen ist die Zusammenarbeit von Lehrern, Schülern und Eltern. „Es ist wichtig, dass Eltern, Schüler und Lehrer wertschätzend kommunizieren und sich auf Augenhöhe begegnen“, weiß Hohenrainer aus seiner langjährigen Erfahrung. Auf das Einbeziehen der Schüler:Innen legt der Pädagoge besonderen Wert: „Das Miteinan-



Schulleiter Werner Hohenrainer behält stets den Überblick: Hier mit Schülern der HTL im Gespräch über die Organisation einer geplanten Schulveranstaltung.

der funktioniert bei uns im Allgemeinen sehr gut.“ Für den Pädagogen ist es wichtig, mit den Lehrer:Innen und Schüler:Innen im Austausch zu sein. Kommunikation ist laut Hohenrainer von großer Bedeutung, um ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufzubauen: „Die Schule ist schließlich auch der Spiegel unserer Gesellschaft“. „Mit jungen Menschen zu arbeiten ist inspirierend“, beleuchtet er die positiven Seiten des Schulleiter-Amtes und Lehrer-Daseins. „Es gibt für mich immer wieder diese Momente im Berufsalltag, die mich glücklich machen“. Das können erfolgreich absolvierte Abschlussprüfungen von Schüler:Innen sein oder ein Dankeschön für die Organisation einer gelungenen Veranstaltung. Welche persönlichen Voraussetzungen sollte man für die Aufgabe als Schuldirektor mitbringen? „Durchsetzungsvermögen, Flexibilität und Einfühlungsvermögen“, nennt der Schulleiter als wichtigste Eigenschaften für sein Amt. „Eine Portion Gelassenheit kann auch nicht schaden“.

Faszination Geschichte

Werner Hohenrainers Ziel war es einst, beruflich in der Privatwirtschaft tätig zu werden. Durch Max Knittel, zu jener Zeit Direktor der Handelsschule und Handelsakademie Reutte, kam es 1995 zum

Lehrerberuf. „Das Unterrichten hat mir von der ersten Stunde an Freude bereitet“, erzählt er über seine Anfänge als Pädagoge. Als Direktor Hermann Sam 2007 erkrankte, übernahm Hohenrainer kurzentschlossen seine Vertretung. Zwei Jahre später trat er das Amt des Schulleiters an. Die Leidenschaft für das Unterrichten ließ ihn bis heute nicht los, so lehrt er nach wie vor mit viel Begeisterung Informatik. In der Volksschule und später auf dem Gymnasium waren Mathematik und Sport seine Lieblingsfächer. Bereits als Schulanfänger begann er sich für historische Themen zu interessieren. „Geschichte übt immer noch eine große Faszination auf mich aus“, beschreibt Hohenrainer seine Passion. Mit seinen ehemaligen

Klassenkolleg:Innen trifft sich der Sportbegeisterte heute noch regelmäßig. Wie hat sich Schule in all der Zeit verändert? In der Einbindung moderner Medien, der verringerten Klassengröße sowie dem verstärkten Einbeziehen der Schüler:Innen in die Gestaltung des Unterrichts sieht Hohenrainer die prägnantesten Unterschiede zum Schulsystem der damaligen Zeit. Vom Alltag abschalten kann der berufliche Allrounder am besten beim Sport: „Es ist wichtig, eine eigene Work-Life-Balance zu entwickeln“.

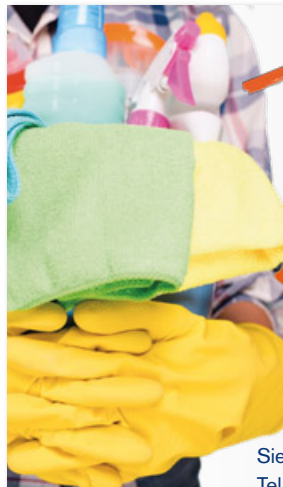
Zukunft stets im Visier

Durch die rasante Entwicklung der Technologie und die sich ständig verändernden Anforderungen der Arbeitswelt sind Schulen mehr denn je gefordert, Schüler:Innen auf die künftigen Berufe optimal vorzubereiten. „Heute muss man immer die Zukunft im Visier haben und am Puls der Zeit bleiben“, zeigt sich der ambitionierte Schuldirektor überzeugt. Für ihn heißt die Devise: „Stillstand ist Rückschritt“. „Wir arbeiten ganzjährig an einer praxisnahen, am Stand der Technik und an den Anforderungen des Arbeitsmarktes orientierten Ausbildung“, lautet seine zentrale Aussage. Der ambitionierte Pädagoge zitiert zum Thema Zukunft den amerikanischen Wissenschaftler und Informatiker Alan Kay: „Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet.“

(elo)



WestMedia
Verlags-GmbH.
6410 Telfs
Bahnhofstraße 24
Tel. 05262 67491
office@westmedia.at
www.westmedia.at



**REINIGUNGSKRAFT
GESUCHT!** m/w/d

Für die Reinigung unserer **Büroräume** suchen wir **1x wöchentlich für 3–4 Stunden** bei freier Zeiteinteilung (abends oder am Wochenende) eine verlässliche Hilfe.

Sie haben Interesse? Dann melden Sie sich unter:
Tel. **0676 846573-11** oder office@westmedia.at

„Haben irgendwie immer einen Weg gefunden“

Manuela Juen aus See ist die „Care Managerin der ersten Stunde“

Unter dem Anglizismus „Care-Management Tirol“ versteht sich ein Versorgungsnetzwerk für Pflege und Betreuung in (mittlerweile) allen Bezirken. Die „Care Managerin der ersten Stunde“ war Manuela Juen, sie hat die Strukturen im Pilotbezirk Landeck aufgebaut und ist dort nach wie vor die Koordinatorin für Pflege und Betreuung.

„CareManagement“ ist so etwas wie eine Plattform für Wissenstransfer und Kommunikation, die Vernetzung ist eines der zentralen Elemente. Die 58-jährige und in See lebende Manuela Juen war maßgeblich daran beteiligt, dass dieses Netzwerk im Bezirk und darüber hinaus aufgebaut wurde. Die Juristin arbeitete zuvor in der Scheidungsberatung, ebenso für die Versicherungsanstalt PVA. Dass sie ihren früheren Beruf an den Nagel gehängt hat, stimmt jedoch nicht: „Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht mit Rechtlichem in Berührung komme – besonders im Bereich des Familien- und Sozialrechts. Diese Expertise ist ge-



Manuela Juen ist die „Care Managerin der ersten Stunde“ und noch immer Koordinatorin für Pflege und Betreuung im Bezirk Landeck. Foto: Zangerl

fragt“, sagt sie. Zur Pflege ist sie aus einem privaten Anlassfall heraus gekommen. „Ich war pflegende Angehörige“, erzählt sie und absolvierte anschließend eine Ausbildung zur Pflegeassistenz. Ab circa 2018 zeichnete sich im Land Ti-

rol in Bezug auf Pflege und Beratung eine Aufbruchstimmung ab – es war die Geburtsstunde des CareManagements. Im Juni 2019 startete das Pilotprojekt CareManagement Tirol mit der Koordinationsstelle für Pflege und Betreuung im Bezirk Landeck – in einer Anfangsphase wurde das Pilotprojekt von der UMIT Tirol wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Koordinieren und Vernetzen

Für Manuela Juen war es der bekannte „Sprung ins kalte Wasser“, den sie vor gut fünf Jahren gewagt hat. „Mittlerweile gibt es in allen Tiroler Bezirken Care Manager:innen“, informiert sie und merkt an, dass die Pandemie den Zeitplan verzögert habe. Die ersten Monate standen Vernetzungstreffen und die Kontaktaufnahme zu diversen Stakeholdern vordergründig, erzählt Manuela Juen und ergänzt: „Nach anfänglicher Skepsis, hat es sich gut entwickelt.“ Auch bei diversen Sozialvereinen stellte sich die damals erste Care Managerin Tirols vor. „Es braucht bei komplexen Fällen oft einfach mehrere Stellen“, ist sie noch immer überzeugt. Während sich das Care Management in erster Linie der Koordinierungsaufgabe und der Vernetzung verschreibt, nimmt sich das Case Management konkreter Fälle an – derzeit wirken im Bezirk Landeck zwei Case Managerinnen. Das CareManagement musste wie erwähnt in den vergangenen Jahren „step by step“ aufgebaut werden, was aber nicht heißen mag, dass die Arbeit jetzt getan ist. „Die Vernetzung endet nie, hier muss man immer am Ball bleiben“, bekräftigt Manuela Juen. Die vielen Versorgungs- und Pflegeanbieter sollen durch die regionalen Care Manager:innen stärker vernetzt, koordiniert und unterstützt werden. Die Vernetzung wird aber auch innerhalb des CareManagements gelebt: So stehen Netzwerktreffen zum gegenseitigen Austausch ständig an. Kürzlich hat sich das CareManagement auch mit der Leitstelle „1450“ vernetzt und sich dem Thema „Young Carer“ angenommen, un-

ter letzterem versteht sich ein Beratungs- und Hilfsangebot für Kinder und Jugendliche, die ein Familienmitglied pflegen bzw. betreuen. Zusammengearbeitet wird auch mit Schulen, wie Manuela Juen wissen lässt.

Zahlen und Herausforderungen

Die meisten Fälle betreffen Menschen im Alter von 65+, aber auch jüngere, etwa bei Krebserkrankungen, chronischen Leiden oder nach Unfällen. Und sogar 29 Personen von 0 bis 18 Jahren wurden bisher betreut. CareManagement Tirol ist ein Versorgungsprogramm des LIV (Landesinstitut für Integrierte Versorgung) Tirol und reiht sich somit in eine Reihe von Versorgungsprogrammen ein, die von den Bereichen „Hospiz und Palliativ“ über „Demenz“ hin zum neuer dazugekommenen Bereich „Post-COVID Tirol“ reichen. An großen Herausforderungen mangelt es im Pflegebereich auch nicht: Manuela Juen sieht den demografischen Wandel, fehlende Kapazitäten in Pflegeeinrichtungen oder den Mitarbeitermangel als große Themen der Zukunft. Trotz aller Herausforderungen überwiegt das Positive. Was ihr besonders gefällt an ihrem Beruf, der viel mehr einer Berufung gleicht? „Dass man im Laufe der Zeit mehr Lebenserfahrung hat und über ein Wissen verfügt, das man weitergeben und damit Menschen helfen kann“, sagt sie und verrät: „Das Schönste, das jemals ein Klient zu mir gesagt hat, war, dass ich ihm seine Handlungsfähigkeit zurückgegeben habe“ und: „Es gibt frustrierende Fälle, aber auch viele, bei denen man Menschen helfen kann – es freut mich immer wieder, wenn es Menschen durch unser Angebot ein Stück weit leichter haben.“ Dass ihr manche Fälle und Schicksale von Menschen ans Herz gehen, gesteht Manuela abschließend, aber: „Eine gewisse Routine hilft“ und: „Irgendwie haben wir immer einen Weg gefunden.“ Manuela Juen ist erreichbar unter E-Mail: manuela.juen@tirol-kliniken.at oder Tel. 0664 81 93 657. (lisi)

Sparkasse Imst unterstützt Turmmuseum Oetz

Der Turmmuseumsverein Oetz erhält für seine wertvolle Arbeit im Kunst- und Kulturbereich laufend Zuwendungen durch die Sparkasse Imst. Aktuell übernimmt das Institut die Hälfte der Kosten eines Bilderankaufes. Bei den Kunstwerken handelt es sich einerseits um ein Gemälde des österreichischen Landschafts- und Vedutenmalers Karl Flieher (1881 – 1958) mit dem Titel „Die Stubaieralpen gesehen von den Ötztalfernern, gesehen von der Brunnenkogelhütte, 2.741 m“

aus dem Jahr 1939. Es zeigt den Blick vom Brunnenkogelhaus (Sölden) über das Windachtal in die Stubai Alpen mit Zuckerhütl und anderen Gipfeln. Weiters wurden acht Bilder vom akademischen Maler Hans Popp (1903 Bayern – 1941 Wien) erworben. Nach dem Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien weilte der Künstler in Piburg bei Oetz, wo er einige Bilder verschiedener Stilrichtungen hinterließ, die sich in Privatbesitz befinden.



Freuen sich gemeinsam über den Ankauf der Gemälde als lokale Zeugnisse, wie hier am Foto das Bild mit dem Titel „Acherkogel vom Malerhäusl gesehen“: Reinhard Oppeneiger, Filialleiter der Sparkasse in Oetz, Sparkassen-Vorstand Mario Kometer, Obmann Christian Nösig vom Turmmuseumsverein Oetz sowie Edith Hessenberger von den Ötztaler Museen. Foto: Sparkasse Imst / Christoph Nösig

Neugestaltung des Friedhofs in Imsterberg

Urnengräber, Sternenkinder-Gedenkstätte und einen Garten des Friedens wurden geschaffen



Neben der konventionellen Erdbestattung von Särgen steigt auch in Imsterberg der Wunsch nach Urnenbeisetzungen. Dieser Entwicklung wurde jetzt bei einer Sanierung des örtlichen Friedhofes Rechnung getragen. Nach Plänen des Architekten Walter Vögele realisierte die Gemeinde ein umfassendes Konzept für verschiedene Formen von Begräbnissen. Die Arbeiten für die Sanierung des bestehenden Friedhofes und der Aufbahrungshalle sowie die Gestaltung der neuen Grabstätten werden rechtzeitig vor Allerheiligen abgeschlossen.

„Dem Gemeinderat war es wichtig, unter Einbindung der kirchlichen Pfarrgremien das Bestehende sensibel zu erhalten und Neues würdig zu gestalten. Wir haben für die Umsetzung dieses Vorhabens mit dem Architekten Walter Vögele einen erfahrenen Planer aus unserem Ort gewinnen

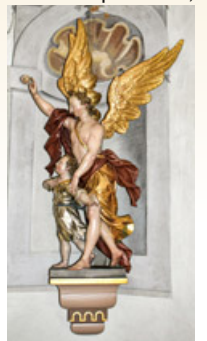
können, der neben seinen gestalterischen Fähigkeiten auch die nötige Spiritualität in das Vorhaben einfließen ließ“, freut sich Bürgermeister Richard Bartl über ein überaus gelungenes Projekt, das von heimischen Firmen mit hoher Fachkompetenz umgesetzt wurde. Neben neuen Grabstätten wurde dabei vor dem Kirchentor auch ein Verabschiedungsplatz gestaltet, der Trauerfeierlichkeiten für unterschiedliche Glaubensrichtungen und auch nicht kirchliche Begräbnisse möglich macht.

FLEXIBLES KONZEPT

„Mir war es wichtig, den Charakter des Gesamtensembles mit dem im Jahr 1952 erweiterten alten Friedhof, der im Jahr 1977 erbauten Aufbahrungshalle und dem 2002 geschaffenen neuen unteren Friedhof zu erhalten und gleichzeitig an neue Bedürfnisse anzupassen“, betont der Architekt, der neben den bestehenden 110 Familiengräbern in beiden Friedhofsteilen vorerst 42 neue Urnengräber, eine Gedenkstätte für Sternenkinder und einen schlichten „Garten des Friedens“ für allgemeine Asche-Bestattungen schuf. „Zentrale Überlegungen waren für mich neben der Multifunktionalität auch die Barrierefreiheit, die stilgerechte Renovierung der denkmalgeschützten Mauern und vor allem der großzügige gepflasterte Platz, der sowohl Begräbnissen mit vielen Menschen und Vereinsformationen als auch kleinen Verabschiedungen im engsten familiären Kreis einen würdigen Rahmen bietet. Dies gilt auch für aus der Kirche ausgetretene Leute“, erklärt Vögele.

GEDENKEN AN HOFBILDHAUER

„Wir fühlen uns auch der Tradition verpflichtet“, betont Dorfchef Bartl und verweist in diesem Zusammenhang auf eine Buchpräsentation am 26. Oktober um 19.30 Uhr im Gemeindesaal Imsterberg. Dabei geben der Künstler Willi Pechtl, die Biologin Renate Schnegg und der ehemalige Leiter des Landesmuseums Ferdinandeum Gert Ammann einen Einblick in das Leben und Werk des im Jahre 1724 in Imsterberg geborenen Hofbildhauers und Akademieprofessors Johann Schnegg. „Wir sind stolz auf diesen wohl berühmtesten Sohn unserer Gemeinde, dessen Kunst auch mit einigen Originalfiguren in unserer Kirche zu bewundern ist“, betont Bartl.



Bürgermeister Richard Bartl und Architekt Walter Vögele freuen sich über ein gelungenes Projekt beim Friedhof Imsterberg.

Wir danken der Gemeinde Imsterberg für die gute Zusammenarbeit.



ALTBAUSANIERUNG · DACHBODENAUSBAU · DENKMALSCHUTZ
WÄRMEDÄMMUNG · FASSADEN · PUTZ · ESTRICH

Ferrari - Zoller OG

A-6465 Nassereith · St. Wendelin 24

Tel. +43 (0) 664 / 21 226 41 · Fax +43 (0) 5265 / 20049

office@ferrari-bau.at · www.ferrari-bau.at



DOLLINGER LAGER 14 · 6464 TARRENZ

T 05412/64623

info@larcher-steinmetz.at

www.larcher-steinmetz.at



Statik Geotechnik GmbH

www.sgg-tirol.at

Ein herzliches Vergelt's Gott an die Gemeinde Imsterberg für die schon seit langem, immer sehr gute Zusammenarbeit.

Der Maler im Dorf

Bernhard Waibl

6471 Arzl i. Pitztal · Magnusweg 2/1
Tel. 0650 / 9650 332 · bernhard.waibl@gmx.at

Markus Öttl aus Zams stellt Bilder in einzigartiger Technik aus – Werke „erstrahlen“ in Pettneu



Der inzwischen pensionierte, ehemalige Postenkommandant von Landeck Markus Öttl aus Zams stellt derzeit im Kunstraum in Pettneu 26 Acryl-Werke in einzigartiger Technik aus. Das Besondere: Die Bilder können bei „Tag und Nacht“ betrachtet werden, dh. es verändern sich die Lichtverhältnisse in den Bildern. Kunstraum-Obmann Kurt Tschiderer und die zahlreichen Besucher:innen waren begeistert. Musikalisch umrahmt wurde die Ausstellungseröffnung von Annemarie Pixner auf der Harfe und Dietmar Wachter an der Gitarre.

- 1 Markus Öttl und Kurt Tschiderer vor einer Ansicht von Pettneu.
- 2 Markus Öttl mit seiner Frau Moni bei der Ausstellungseröffnung.
- 3 Setzen sich sehr für den Kunstraum ein: Gretl Gonzo und Kurt Tschiderer.
- 4 Die Geschwister Annemarie Pixner und Dietmar Wachter sind hochmusikalisch und umrahmten die Vernissage.
- 5 Gabi Scheiber aus Landeck und Barbara Hueber aus Zams besuchten die Ausstellung.
- 6 Hans Kreuzer hielt die Laudatio für Markus Öttl, Wolfgang Jörg war von den Bildern

der Ausstellung begeistert.

- 7 Künstler Hermann Mussak hatte vorher im Kunstraum ausgestellt, nun besuchte er mit seiner Frau Daniela die Vernissage in Pettneu.
- 8 Christoph Scheiber, Renate Eiter und Wolfgang Lengler waren in Pettneu zu Gast. Scheiber und Lengler sind ehemalige Arbeitskollegen von Öttl.
- 9 Barbara und Paul Öttl, Ulli Staggl und Markus Öttl – Paul, Ulli und Markus sind Geschwister.
- 10 Armina und Bruno Falch, Toni Krammer, Antonielle Scherl und Moni Öttl unterhielten sich bestens.
- 11 Reingard Zangerl, Renate Schalber und Elfi Kienzl waren kunstinteressierte Besucherinnen der Ausstellung.
- 12 Johanna und Albert Korber aus Schnann. Albert Kolber wuchs mit Markus Öttl gemeinsam in Schnann auf.
- 13 Verena Weiss und Hannes Marth, ein Arbeitskollege vom Aussteller.
- 14 Paul Zangerl aus Ischgl ist selbst künstlerisch tätig und fand den weiten Weg nach Pettneu.

Genuss-Einkehr beim Andreas Hofer in Umhausen

Der Traditionsgasthof bietet Tiroler Ambiente mit Charme und guten Schmankerln.

Fotos: Andreas Ebermann



GASTHOF • RESTAURANT
**ANDREAS
HOFER**

Christian Scharfetter

Hintere Gasse 8

6441 Umhausen

Tel: +43 5255 5214

E-Mail und Reservierungen:

info@gasthofandreashofer.at

www.gasthofandreashofer.com

Der „Andreas Hofer“ in Umhausen ist ein Gasthof wie man ihn sich zur Belebung jedes Tiroler Ortes wünschen würde: ein traditioneller Treffpunkt für Einheimische und Gäste mit besonderer Achtsamkeit für die kulturelle Tradition, aber auch mit Offenheit für zeitgemäße Akzente und dem gewissen Pfiff bei Ausstattung und Angebot.

Alte Zirbenstube, renovierter Speisesaal

Architektonisches Herzstück ist die über 100 Jahre alte Zirbenstube mit ihren weisen Sprüchen über den Fenstern. Ihre Gemütlichkeit macht sie zu einem perfekten Ort für Feiern im engsten Kreis der Familie. Für größere Veranstaltungen steht der ebenso einladende, ge-

schmackvoll renovierte Speisesaal mit bis zu 60 Sitzplätzen zur Verfügung. Auch hier wird jede Zusammenkunft wie selbstverständlich zu einem Fest.

Gelebte Gastfreundschaft

Seit fünf Generationen steht der erfolgreiche Ötztaler Familienbetrieb im Dienst der Gastfreundschaft. Ein freundliches Lächeln und exzellenter Service gehören ebenso dazu wie die ansprechende Tischdekoration und die vielen kleinen, auch humorvollen Details in den Gaststuben.

Abwechslungsreiche Speisekarte

Zuallererst ist aber wichtig, was auf die Teller kommt und das sind hervorragende Gerichte aus vorwiegend regionalen Zutaten von Zulieferern aus der Umgebung. Juniorchef Christian Scharfetter und sein Team bereiten alle Speisen

so kreativ zu, dass sie auch eine Augenweide sind. Die Auswahl ist groß: von deftigen Fleischgerichten wie Rumpsteak, Cordon Bleu, Schweinesteak und Spieß über eine große Auswahl an köstlichen Pfannengerichten bis hin zu vegetarischen Köstlichkeiten und traditionellen Ötztaler Speisen wie „Hosnar mit Sauerkraut“. Da ist für jeden Gusto etwas dabei – guten Appetit!



**Täglich von 10 Uhr bis 22 Uhr geöffnet,
Mittwoch Ruhetag**

**Warme Küche von 11.30 Uhr bis 15.30 Uhr
und von 17.30 Uhr bis 20.30 Uhr**

neurauter*
frisch

Olympstraße 14 · 6430 Ötztal Bahnhof · Tirol
Tel.: +43 5266 8901-0 · www.neurauter-frisch.at


Starkenberger
TIROLER BRAUHANDWERK
SEIT 1810



Ötztaler FAMILIE MRAK
Quellfische

METRO

Der Fußballklub in Tarrenz beschert den Gästen bei seinen Heimspielen vergnügliche Volksfeststimmung



1



2



3



4



5



6



7



8



9

Für viele Freunde des Rasenballsports ist der Sportplatz in Obtarrenz aufgrund seiner Lage eine der schönsten im Land. Nach einer kurzen Schwächephase im Verein startete heuer ein neuer Vorstand mit frischem Wind und präsentiert den FC Tarrenz wieder sportlich wie organisatorisch von seiner besten Seite. Ein Beispiel dafür war das Oktoberfest beim Heimspiel gegen den FC Fließ. Hunderte Zuschauer genossen dabei neben einem 4:0-Heimsieg auch einen gemütlichen Frühschoppen. Der Klub stellte dabei rechtzeitig vor seinem 50-Jahr-Jubiläum seine Organisationskraft unter Beweis. Aus diesem Anlass wird zu Pfingsten 2025 am „Lenzen Anger“ das Tiroler Cup-Finale stattfinden.

- 1 Freiwillige Helferinnen in feschen Dirndl: Die Kassierinnen **Hannah Neurauter** und **Leonie Jäger** begrüßten die Besucher beim Heimspiel gegen Fließ im Oktoberfest-Look.
- 2 Der beruflich als Flughelfer bei Heli Tirol in Karres tätige Vize-Obmann **Ralf Witting** und der Chef der Installationsfirma GESA, **Sandro Sciarri**, kümmern sich beim FC Tarrenz um Sponsoren und Öffentlichkeitsarbeit. Fußballspiele möchten sie zum Erlebnis für Jung und Alt machen.
- 3 Bürgermeister **Stefan Rueland** genoss gemeinsam mit dem Platzsprecher und Obmannstellvertreter **Bernhard Prantl**

- 4 die Frühschoppenstimmung am Sportplatz.
- Die Ehefrau des Vize-Obmannes **Nathalie Witting** und die Frau des Platzwartes **Yvonne Jäger** kümmerten sich im Trachten-Outfit um die Gäste in der Kantine.
- 5 Freundschaftliche Begrüßung vor dem Spiel: Obmann und Trainer **Benjamin Köll** hieß den Coach der Flieger **Jürgen Graber** herzlich willkommen. Die beiden kennen sich von vielen Begegnungen, als sie noch selbst als Stürmer am Platz standen.
- 6 Unter den Zuschauern waren auch die beiden Ex-Torjäger **Peter Schmid** aus Imst und **Martin „Gazza“ Bubik** aus Tarrenz, die

- im Oberländer Fußballgeschehen Legenden-Status genießen.
- 7 **Romana** und **Roman Schöner**, deren Buben im Tarrenzer Nachwuchs kicken, servierten den Gästen Weißwürste mit süßem Senf und Laugenbrezen.
- 8 **Julia Hannemann**, die neue Braumeisterin bei Starkenberger Bier, sorgte in der Pause des Spiels für den Bieranstich.
- 9 Der Alleinunterhalter **Ingo Stecher** aus Serfaus, der nach dem Spiel für Stimmung sorgte, unterhielt sich mit der Geschäftsführerin der Sportklinik medalp, **Brigitte Trenker**, die auch in Tarrenz die Fußballer als Sportler unterstützt.

Text und Fotos: Meinhard Eiter

BAUEN MIT GLAS UND METALL

Große Gestaltungsvielfalt mit Metall und Glas

Metall und Glas liegen am Bau im Trend. Die Langlebigkeit, Pflegeleichtigkeit und schier unerschöpfliche Gestaltungsmöglichkeiten lassen immer mehr Bauherren zu diesen Materialien greifen.

Neben Stahl, der vor allem für hohe Belastungen bei gleichzeitig schlanker Bauweise steht und auch eine wirtschaftliche Lösung für große und kleine Bauvorhaben darstellt, wird immer mehr Edelstahl (NiRoSta) verarbeitet. Die hochlegierten Stähle kommen wegen ihrer attraktiven Optik, Pflegeleichtigkeit und Witterungsbeständigkeit zum Einsatz. Auch Aluminium, das besonders leicht und trotzdem stabil ist, ist beim

qualifizierten Metallbauer in besten Händen. Die extrem belastbaren und zugleich schlanken Bauteile ermöglichen ästhetisch anspruchsvolle Konstruktionen. Besonders die Kombination von Metall und Glas hat sich in den vergangenen Jahren in der modernen Architektur durchgesetzt und liegt auch im privaten Wohnbau total im Trend. Hand in Hand damit gehen die Arbeiten der Spengler, die mit der Verarbeitung von Stahl- und Buntmetall-Blechen dem Haus im wahrsten Sinne des Wortes „die Krone“ aufsetzen. Metalldächer und -fassaden werden in verschiedenen Ausführungen angeboten und gelten als besonders langlebig. Darüber hinaus

werden Spenglerarbeiten in Kupfer, Aluminium oder auch verzinn-tem Edelstahl ausgeführt. Spezial-

bleche mit Sonderbeschichtungen und speziellen Oberflächen stehen ebenfalls zur Verfügung.

Bauspenglerei
Dachsanierung
Dacheindeckung
Fassadenverkleidung
Bauwerksabdichtungen

Industriezone 38b
 6460 Imst

Mobil: 0664 - 4660 905
 Fax: 05412 - 64 388
 Mail: info@spenglerei-mp.at

SPENGLEREI
 Michael Pilhak

www.spenglerei-mp.at

Erste Zipline für Rollstuhlfahrer in Reutte

Christof Lang aus Pflach erhielt Jungunternehmer:Innen-Preis der Jungen Wirtschaft

Seit 2. Juni 2024 ist die Dragon Fly der Firma Foxtronic auf der Burgenwelt Ehrenberg offiziell Europas erste Zipline für Rollstuhlfahrer:innen. Für seine Erfindung wurde Christof Lang nun mit dem Jungunternehmer:Innen Preis der Jungen Wirtschaft Tirol in der Kategorie Kreative Dienstleistung ausgezeichnet.

„Unser Konzept macht es Menschen im Rollstuhl möglich, einfach, bequem, ohne lästige Voranmeldung und ganz ohne Rollstuhl frei wie ein Drache zu fliegen“ bringt Foxtronic Mastermind Christof Lang sein Herzensprojekt Dragon Fly auf den Punkt. Von 2022 an führte der Ingenieur das Projekt in nur 2 Jahren von der Initiierung, Planung und Ausführung zum Abschluss. „Wir haben uns bewusst für die Umsetzung eines Projektes entschieden, das uns nicht zwingend mehr Umsatz bringt. Wir wollten einen Beitrag für die Gesellschaft leisten“, erklärt Christof die Intention, die hinter Dragon Fly steckt. „Wir hoffen, das es auch andere dazu motiviert.“ Von Beginn an mit an Bord war Ehefrau Daniela, die ihn bei seinem Vorhaben stets tatkräftig zur Seite stand. „Daniela ist mein Kraft-Pol, sie motiviert und unterstützt mich“, beschreibt der aus Weißenbach stammende Firmenchef ihre Partnerschaft, „wir sind ein unschlagbares Team.“ Für das kreative Unternehmerpaar war die Auszeichnung ein Highlight ihrer beruflichen Laufbahn. „Für uns ist der Preis eine Riesenfreude und eine Anerkennung für unsere Arbeit“, ist das kreative Duo stolz auf die Ehrung. Überaus dankbar für ihren Einsatz sind Christof und Daniela Lang ihren Unterstützer:Innen. „Sie haben an uns geglaubt und mit ihrem Fachwissen und Know-how maßgeblich zur Umsetzung des Projektes beigetragen“, findet Christof für das Engagement aller Beteiligten lobende Worte.

Als Teenager Ziplines gebaut

Christof fand Technik von klein



Im Team unschlagbar: Daniela und Christof Lang von der Firma Foxtronic in Pflach gewinnen den diesjährigen Jungunternehmer:Innen Preis für die 1. barrierefreie Zipline Europas.

Foto: WK Tirol / Die Fotografen



Auch Reuttes Altbürgermeister Luis Oberer begab sich am Tag der Eröffnung in der Arena Ehrenberg in die kundigen Hände von Dragon-Fly-Erfinder Christof Lang und stürzte sich mit der barrierefreien Zipline mutig in die Tiefe.

auf fesselnd. „Mich hat schon als Bub interessiert, wie Maschinen und Systeme funktionieren“, blickt er in seine Kindheit zurück, „ich habe mit meinem Vater zusammen gerne getüftelt und herumgebastelt“. Die Leidenschaft für Seilrutschen entdeckte der Sportbegeisterte als Teenager. Zu-

sammen mit seinen 2 Brüdern baute er in seiner Umgebung mit Vorliebe See-Ziplines. Rund 20 Jahre später entsann sich Christof wieder seiner alten Leidenschaft aus Jugendtagen. „Nach der ersten Saison haben wir gewusst, wir sind mit Dragon Fly auf dem richtigen Weg“, erzählt der Unternehmer

voller Begeisterung. „Wir haben erlebt, wieviel Spaß die Menschen mit unserer Zipline haben“. Vor dem Ausflug mit der Seilrutsche mit 600 Metern Flugbahn gilt es, den Menschen die anfängliche Anspannung zu nehmen und ruhig und souverän zu agieren. „Manche möchten ihre Höhenangst überwinden“, weiß der Allrounder aus Erfahrung zu berichten, „andere wollen einfach das einzigartige Fluggefühl kennenlernen und wie schwerelos durch die Luft gleiten“.

Vom Drucker zum Ingenieur

Christof Lang schloss eine Offsetdrucker-Lehre ab, bevor er als Monteur und Projektleiter für die in Höfen ansässige Firma AST arbeitete. Nach einer 4-jährigen Tätigkeit beim Unternehmen WNT in Kempten, Deutschland, als Produktmanager, führte ihr sein Berufsweg nach North Carolina, U.S.A. Bei Klausner Lumber konnte er 3 Jahre lang im Projekt Management Consulting und als leitender Ingenieur Auslandserfahrung sammeln. „Es waren sehr lehrreiche und spannende Jahre in Amerika, die ungemein wichtig für meine berufliche Weiterentwicklung waren“, beschreibt er seine Auslandstätigkeit. Für einen Sprachkurs an der University of Sheffield verbrachte er auch einige Zeit in England. Woanders als in seinem Heimatland zu leben, käme für den Außerferner, der bei der Bergrettung Breitenwang aktiv ist, dennoch nicht in Frage: „Ich bin und bleibe ein Tiroler“. Als passionierter Skifahrer und begeisterter Bergsteiger und Boulderer waren es in der Ferne stets die heimischen Berge, die dem 39-jährigen am meisten fehlten. Den Einfall für die barrierefreie Zipline bezeichnet Christof Lang als „die beste Entscheidung, die ich aus beruflicher Sicht je getroffen habe“. Von der Idee bis zur ersten öffentlichen Präsentation war Dragon Fly für ihn, Daniela und seine Crew, eine unglaubliche und abenteuerliche Reise. Der Familienvater erklärt voller Stolz: „Meine beiden Söhne sind für mich aber das größte Abenteuer meines Lebens.“ (elo)

Foto: Corina Wagner / Marketingkreisel

Bunte Dirndl-Stoffe aus Imst halten jung

Walter Paral schwört auch als Pensionist seiner Firma Stapf als Chef die Treue

Die These des Musikers Udo Jürgens, dass das Leben mit 66 Jahren neu beginnen kann, scheint sich der in Tarrenz lebende und aus Niederösterreich stammende Wahltiroler Walter Paral zum Leitmotto seines Tuns und Handelns gemacht zu haben. Obwohl bereits in Rente führt der gelernte Textiltechniker nach wie vor die Imster Firma Stapf als Geschäftsführer und das mit großer Leidenschaft und viel Erfolg. Ein Jahrhunderte altes Handwerk erfährt in Imst neue Blüte.



Altes Handwerk kreativ an modernen Märkten wettbewerbsfähig zu halten, ist der große Antrieb für Walter Paral, auch nach der Pensionierung noch als Geschäftsführer der Textilfirma Stapf tätig zu sein. Die Produkte seines Unternehmens nennt er liebevoll den „Stoff, aus dem die Träume sind“.

Fotos: Eiter

Tradition verpflichtet und Gutes überlebt auch Krisen. Dies gilt in besonderer Weise für die Produktion von Stoffen in der Schemenlaufenstadt. Dort gab es bereits im 15. Jahrhundert die Strel'sche Fabriks- und Handelskompanie, die im Strelewege Fatschen und Borten produzierte und Tausende Beschäftigte nährte. Mit dem Großbrand im Jahr 1822 fand diese Erfolgsgeschichte ein jähes Ende. Danach kaufte Josef Stapf die Ruine und gründete 1843 einen Familienbetrieb, der Imst zu einer Textilhochburg machte. Unglückliche Umstände im Bankenwesen

trieben das Unternehmen im Jahr 1992 dann trotz bester Auftragslage in den Konkurs. Gleich darauf stiegen zwei unterschiedliche Investoren ein. Seitdem wird in Imst in der Au die Firma TDI als Produktionsbetrieb für den Textildruck und in der Oberstadt ein eigenständiger Vertrieb für Dirndl- und Trachtenstoffe geführt.

Fasnacht, Trachten & Co.

Einer, der alle Höhen und Tiefen

des Unternehmens miterlebt hat, ist der inzwischen 66-jährige Walter Paral. Er begann seine Laufbahn bei Stapf am 1. August 1976 unter dem damaligen Chef Dr. Eric Stapf und arbeitete sich über die Jahre bis zum Prokuristen hoch. Unter seiner Regie als Geschäftsführer ging es nach überstandener Insolvenz wieder aufwärts. Und so halten sich die Stoffe von Stapf trotz der Konkurrenz aus China und Indien am internationalen Markt. „Wir schauen, dass wir kreativ, schnell und flexibel bleiben“, nennt Paral sein Erfolgsgeheimnis und zeigt eine mit Noten von Mozart bedruckte Schürze, die von Imst aus nach Japan verkauft wird. Oberste Priorität bei Produktion und Handel hat für den Chef der Firma die Qualität. „Wir haben schon für Karl Lagerfeld und Didi Mateschitz von Red Bull Spezialaufträge ausgeführt. Außerdem statten wir seit Jahren das Personal österreichischer Autobahnraststätten und Mitarbeiter diverser Oktoberfeste sowie namhafter Sterne-Hotels aus. Unser Schwerpunkt liegt aber neben Konfektionen in Ungarn und Tschechien vor allem bei der Herstellung von Stoffen für die vielen Traditionsvereine im Alpenraum. Egal ob Schützen, Musikanten, Gesangsvereine, Schuhplattler oder Fasnachtler. Sie wissen unser Knowhow und auch die alte Kunst

der Stoffproduktion sehr zu schätzen und sind auch bereit, diese Arbeit fair zu bezahlen“, freut sich Walter.

Chef der Dirndl-Revue

Walter Paral ist als „modernes Fossil“ nicht nur ein verständnisvoller und motivierender Chef für seine Mitarbeiter:innen sowie ein historischer Alleswisser, sondern auch ein kreativer Tüftler, vor allem aber auch Redakteur, Verleger und Herausgeber der einmal pro Jahr erscheinenden Dirndl-Revue, eines Hochglanzmagazins, das die jeweils neuen Kollektionen zeigt und im Innenteil die genauen Schnittmuster als Anleitung für Schneiderinnen beigelegt hat. „Das Nähen ist wieder im Kommen. Und trotz modernster Entwicklungen in unserer digitalen Welt liegen Oktoberfeste, Trachten und Dirndln wieder voll im Trend. Handwerk hat gottlob noch immer einen goldenen Boden, wenngleich die Herausforderungen an den Märkten natürlich beinhart sind“, weiß der Chef des Imster Traditionsunternehmens, der sein Tun und Handeln nicht als Arbeit sieht. „Unsere Firma ist mein Leben. Und solange ich fit und gesund bleibe, werde ich den „Stoffen aus dem die Träume sind“ meine Treue halten“, sagt der mit einem besonderen Antrieb gesegnete Unruhesthändler. (me)

Ötzi-Dorf in Umhausen erhielt Museumsgütesiegel

Das Ötzi-Dorf – der archäologische Freilichtpark in Umhausen – wurde im Rahmen des 35. Österreichischen Museumstages in Wien mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel (OEMG) ausgezeichnet.

„Mich als Vize-Präsident des Vereins für prähistorische Bauten und Heimatkunde – Trägerverein des Ötzi-Dorfes – freut es, dass wir in Tirol das einzige Museum sind, das heuer neu ausge-

zeichnet wurde. Im Namen des Vorstandes darf ich mich bei allen Beteiligten, besonders bei Dr. Walter Leitner (wissenschaftlicher Betreuer) und bei Leonhard Falkner (Geschäftsführer), für die geleistete Arbeit und Engagement bedanken“, betonte Michael Scheiber. Besonders im Licht des 25-jährigen Bestandsjubiläums im Jahr 2025 ist dies eine großartige Auszeichnung für das Ötzi-Dorf in Umhausen.



Mag. Heimo Kaindl (Juryvorsitzender OEMG), Dr. Johanna Schwanberg (Präsidentin ICOM Österreich), Michael Scheiber (Vize-Präsident v. Verein des Ötzi-Dorfes), Patrick Falkner (Vereinskassier Ötzi-Dorf) und Dr. Matthias Beittl (Präsident Museumsbund Österreich)

Foto: Kollektiv Fischka

Eine nachhaltige Lösung für das Heizen

Wärmepumpen nützen die in der Luft, im Wasser oder im Boden enthaltene Energie

In Zeiten steigender Energiekosten und wachsenden Umweltbewusstseins gewinnen Wärmepumpen zunehmend an Bedeutung. Sie bieten eine besonders energieeffiziente und klimafreundliche Möglichkeit, Häuser zu beheizen, und setzen dabei auf eine nachhaltige Nutzung von Umweltwärme aus Luft, Wasser oder Erde.

Das Grundprinzip der Wärmepumpe ist bereits seit dem 19. Jahrhundert bekannt, heute findet es in vielen Haushalten praktische Anwendung. Wärmepumpen nutzen die in der Umwelt gespeicherte Wärme und wandeln sie mithilfe von elektrischer Energie in Heizwärme um. Dabei ist die Effizienz dieser Systeme beachtlich: Sie liefern deutlich mehr Heizenergie als sie an Strom benötigen. Dies wird als sogenannte „Jahresarbeitszahl“ (JAZ) bezeichnet. Eine hohe JAZ

ist ein Indikator für eine besonders effiziente Wärmepumpe.

Unterschiedliche Systeme

Es gibt verschiedene Arten von Wärmepumpen, die jeweils unterschiedliche Energiequellen nutzen. Luft-Wärmepumpen entziehen der Umgebungsluft Wärme, auch bei niedrigen Außentemperaturen. Wasser-Wärmepumpen greifen auf die konstante Temperatur des Grundwassers zurück, während Erdwärmepumpen die in der Erde gespeicherte Wärme nutzen. Jede dieser Technologien hat ihre Vor- und Nachteile und eignet sich je nach regionalen Gegebenheiten und Gebäudeanforderungen unterschiedlich gut. Der Umstieg auf eine Wärmepumpe kann besonders in gut gedämmten Gebäuden wirtschaftlich sinnvoll sein. Denn je geringer der Wärmeverlust des Gebäudes, desto besser kann die Wärmepumpe

arbeiten. Besonders in Kombination mit Flächenheizungen wie Fußbodenheizungen, die mit niedrigen Vorlauftemperaturen arbeiten, spielt die Wärmepumpe ihre Vorteile aus. Allerdings können auch bestehende Heizungen mit Radiatoren auf Wärmepumpen umgerüstet werden.

Auch Kühlen ist möglich

Ein großer Vorteil von Wärmepumpen ist ihre Vielseitigkeit. Neben der Heizfunktion können sie im Sommer auch zur Kühlung genutzt werden, was sie besonders für Neubauten oder energieeffiziente Sanierungen attraktiv macht.

Eine sorgfältige Planung ist entscheidend, um das volle Potenzial der Technologie auszuschöpfen. Dazu gehört die richtige Dimensionierung des Systems, um eine Über- oder Unterdimensionierung zu vermeiden, sowie die regelmä-

ßige Wartung, um langfristig einen effizienten Betrieb zu gewährleisten. Auch die Wahl des Stromtarifs spielt eine Rolle, da Wärmepumpen elektrisch betrieben werden und der Strompreis somit einen Einfluss auf die Betriebskosten hat.

Hohe Förderungen

Obwohl die Investitionskosten für eine Wärmepumpe höher sind als für konventionelle Heizsysteme wie Öl- oder Gasheizungen, amortisieren sich die Kosten oft durch die geringeren Betriebskosten und staatliche Förderprogramme. Gerade in Österreich gibt es verschiedene Fördermöglichkeiten, die den Umstieg auf diese umweltfreundliche Heiztechnologie unterstützen. Detaillierte Informationen dazu finden sich auf den Internet-Seiten energieagentur.tirol oder dem Netzwerk Wärmepumpe Tirol (www.nwtp.tirol).

Heizkosten senken und Umwelt schonen

Wucherer Energietechnik in Landeck bietet vielfältige Lösungen an

Die Firma Wucherer Energietechnik GmbH. in Landeck gilt als Spezialist für moderne Heizsysteme und erneuerbare Energien! Dank langjähriger Erfahrung in den Bereichen Wärmepumpen und Photovoltaik bietet das Team um Firmenchef Ingo Wucherer und Verkaufsleiter Mario Falch Lösungen für unterschiedlichste Heizsysteme und ist ein Vorreiter in Sachen erneuerbarer Energie. »Getreu unserer Firmenphilosophie wollen wir das Bewusstsein für alternative, erneuerbare Energien und den

Umweltschutz stärken. Wir setzen auf die laufende Fortbildung unserer Mitarbeiter und die neuesten Technologien aus den Bereichen der Heiz-, Energie- und Sanitärtechnik«, unterstreicht Ingo Wucherer die Kompetenz des Landecker Unternehmens. Die Spezialisierung auf neue Technologien der Alternativenenergie wie Wärmepumpen für Luft, Erdwärme oder Grundwasser, Photovoltaik und solarthermische Anlagen im Zusammenspiel mit einer kontrollierten Wohnraumlüftung sichert den Kun-

den perfekte Lösungen zur Energieeinsparung. Einen guten Eindruck von der Leistungsfähigkeit des Landecker Unternehmens bietet der Betriebsstandort in der Malserstraße: Das Energie- und Erdwärmekompetenzzentrum wird durch eine Wärmepumpe versorgt. Somit kann man sich vor Ort über die Funktionsweise, niedrigste Schallwerte und einfache Bedienung der Geräte überzeugen. Die enge Zusammenarbeit mit dem Tiroler Wärmepumpenhersteller Heliotherm bie-

tet der Firma Wucherer Energietechnik Zugriff auf einige der besten derzeit am Markt erhältlichen Produkte mit hervorragenden Wirkungsgraden. **Wer also derzeit angesichts großzügiger Förderungen von Bund, Land und Gemeinden über den Umstieg auf ein nachhaltiges Heizsystem nachdenkt, ist bei den Energie-Experten von Wucherer richtig – Beratung wird in der Landecker Malserstraße nämlich groß geschrieben...**

ANZEIGE

WUCHERER   
Kompetenzpartner **HELIO THERM** 
Energie und Erdwärme
Kompetenzzentrum

Wucherer Energietechnik GmbH
6500 Landeck, Malserstraße 84
Tel.: +43 (0)5442 62660
Fax: +43 (0)5442 62660-10
Mail: office@wucherer-energie.at
Web: www.wucherer-energie.at



ERDWÄRME - LUFTWÄRMEPUMPEN - PHOTOVOLTAIK - HEIZUNG - SANITÄR - BAD

20 Jahre im Dienste der Gemeinde Roppen

Ingo Mayr blickt zurück auf 20 Jahre Bürgermeister und ist fit für die Zukunft

Es war der 21. März 2004 als ein junger SPÖler den Bürgermeistersitz in Roppen nach einer Stickwahl gewann. Seither ist Ingo Mayr Dorfchef der knapp 2000 Seelen Gemeinde. Im schwarzen Tirol ein Novum. Bgm. Ingo Mayr blickt im impuls-Gespräch zurück, aber und vor allem nach vorn.



Bürgermeister Ingo Mayr: „Mir macht die Arbeit immer noch Spaß. Wenn es mir gesundheitlich gut geht, werde ich wieder kandidieren.“

Ingo Mayr, geboren 1965 im Zeichen des Krebses, ist durch einen „Zufall zum Bürgermeistersessel“ gekommen. Noch heute schmunzelt er, wenn er darüber nachdenkt. Erst seit 1998 wohnte Ingo wieder in seiner Heimatgemeinde in Roppen, politisches Amt hatte er keines inne. „Ich war nicht einmal im Gemeinderat“, erinnert sich Ingo. Zur Gemeinderatswahl 2004 hatte die SPÖ gerade einmal ein Mandat und als man Ingo fragte, ob er denn nicht auf die „Liste gehen wolle“, sagte Ingo spontan zu. Gelandet ist er schließlich auf der Position des Listenersten. Altbürgermeister und Ehrenbürger Toni Auer stellte sich 2004 nicht mehr zur Wahl. Ingo Mayr stellte sich, neben drei weiteren Kandidaten, dieser, weil: „Wenn du schon auf dem ersten Listenplatz bist, dann solltest du dich auch der Bürgermeisterwahl stellen!“ „Mit weichen Knien und etwas weiß im Gesicht wurde ich Bürgermeister“, erinnert sich Ingo. „Ich bin sehr froh und dankbar, dass ich damals erfahrene Mitarbeiter gehabt habe und immer noch habe“, sagt der Langzeitbürgermeister.

Damals und heute

Die wirtschaftliche Situation der Gemeinden in den letzten Jahren, auch der Gemeinde Roppen, hat sich dramatisch verändert. „Ein starker Anstieg der Ausgaben, steht stark rückläufigen Einnahmen aus den Bundessteuern gegenüber. Die Zunahme an unvorhergesehenen Ereignissen lassen die Ausgaben schier explodieren. In den letzten Jahren mussten wir zwischen 200.000 Euro und 300.000 Euro aus dem Budget für unerwartete Schadenskosten aufbringen“, so Mayr. Ingo Mayr be-

klagt auch die Zunahme an Bürokratie und „die Mail-Flut ist einfach ein Wahnsinn“. Das Fördersystem und die Rechtslage würden immer komplizierter werden. „Ich habe viel Glück, einen Vizebürgermeister Günter Neururer an meiner Seite zu haben, einen Gemeinderat, der für die Sache kämpft und erfahrene und langjährige Menschen in der Verwaltung“, sagt Ingo. So blickt Bürgermeister Ingo Mayr positiv in die Zukunft.

Betreuung und Bildung

Noch vor einigen Jahren wurde Ingo Mayr belächelt, da er immer wieder auf die Notwendigkeit einer gut funktionierenden Kinderbetreuung hingewiesen hat. Mit Beharrlichkeit kann die Gemeinde Roppen heute auf eine Kinderkrippe, einen Kindergarten und einen Kinderhort verweisen, die ganzjährig geöffnet sind und das 48 Wochen im Jahr. „Da konnte ich einiges beitragen“, sagt Ingo nicht ganz ohne Stolz. Als größtes Projekt der nächsten Jahre wird in Roppen der Um- und Zubau der Volksschule zu stemmen sein. Die neuen Lehr- und Unterrichtspläne, aber auch die gestiegene Kin-

derzahl machen eine Erweiterung und Sanierung des auch schon mehr als 70 Jahre alten Volksschulgebäudes notwendig. „Die Volksschule hat, wie die Holzbrücke, die erneuert werden muss, einen symbolträchtigen Charakter im Dorf“, sagt Ingo. „Wir wollten so viel wie möglich Substanz und vor allem den Standort erhalten“, so der Bürgermeister. Nach einem Architektenwettbewerb hat die Jury aus den Plänen von acht teilnehmenden Architekturbüros einstimmig jenen der beiden Architektinnen Barbara Poberschnigg und Iris Reiter zum Sieger gewählt. Die beiden Architektinnen planen eine Aufstockung in Leichtbauweise, die sich auch über die Turnhalle erstrecken wird. Zudem wurde von der Gemeinde gefordert, dass der Schulbetrieb während der Bauarbeiten nicht ausgliedert werden darf. Auch diese Forderung kann umgesetzt werden, indem der zweigeschossige

Ausbau zuerst erfolgen wird, die Schüler ebendort einziehen können und erst dann wird mit dem Um- und Zubau des Altbestandes fortgefahren. Einen Wermutstropfen hat das Projekt allerdings. „Wir müssen das Projekt um ein Jahr verschieben, da der Eigenfinanzierungsbedarf von 2,5 Millionen Euro derzeit nicht zu stemmen ist. Die Erneuerung der Holzbrücke geht vor“, so Bgm. Mayr.

Energie und Gemeinde

Auch das Gemeindeamt, 32 Jahre alt, soll saniert werden. Vor allem der Umstieg auf eine zeitgemäße Heizungstechnik, aber auch die Verbesserung der Isolierung und der Fenster, stellen notwendige Investitionen dar. Diese Sanierung wird aber erst nach dem Neubau der Holzbrücke und dem Umbau der Volksschule in Angriff genommen. „Wir müssen Prioritäten setzen“, so Mayr. (Riki)

Kleines Wahrzeichen muss Die alte Holzbrücke über den Inn in Roppen hat

Seit über 100 Jahren verbindet die Holzbrücke das durch den Inn geteilte Roppen. Die 50 Meter lange Holzbrücke 1921 errichtet ist ein Blickfang und „schon ein bisschen ein Wahrzeichen von Roppen“. In den 1980ern durch eine Stahlkonstruktion verstärkt, hält sie den modernen Anforderungen dennoch nicht mehr stand. In Bälde beginnen die Arbeiten am Neubau der Brücke.

Seit einem Jahrhundert verbindet die Holzbrücke die Roppner diesseits und jenseits des Inns. „Sie ist schon ein bisschen ein Wahrzeichen von Roppen“, sagt Bürgermeister Ingo Mayr und es klingt ein wenig Wehmut mit. Die Holzbrücke hat ausgedient und man musste sich entscheiden, ob Sanierung oder Neubau infrage kommen, steht der hölzerne Blickfang

doch unter Denkmalschutz. Nach mehreren Gesprächen mit dem Bundesdenkmalamt und einer statischen Beurteilung durch einen Ziviltechniker hat sich der Gemeinderat für einen Neubau entschlossen. In enger Abstimmung auch mit dem Flussbauamt wird in Bälde mit dem Neubau begonnen. Bgm. Mayr und sein Vizebürgermeister Günter Neururer als Obmann des Bauausschusses sind für den Bau verantwortlich und als Planer fungierte Thomas Sigl. „Es soll aber nicht einfach ein Betonklotz werden“, so der Bürgermeister. Die Kosten für das notwendige Mammutprojekt belaufen sich auf über 2 Millionen Euro. „Wir bekommen eine Förderung von 70% der Kosten, da es auch eine Radbrücke werden wird“, sagt Mayr.

Kein Betonklotz

Die neue Brücke muss so einiges

Verein für alle Hunde und Hundefreunde

Alle Hund-Mensch-Teams sind beim SVÖ Roppen herzlich willkommen

Der SVÖ Roppen wurde 2022 unter der Führung von Jochen Gutmann neu gegründet und ist Teil des Österreichischen Vereins für Deutsche Schäferhunde. Die 38 Mitglieder führen 32 Hunde verschiedener Rassen und Mischungen. Ob vom Züchter oder aus dem Tierheim, im Mittelpunkt des Vereines steht die Freude an der Arbeit mit den vierbeinigen Partnern.

Auf dem Trainingsplatz, in Gehweite zum Bahnhof Roppen, setzt der Verein wertvolle Impulse im Zusammenleben zwischen Mensch und Hund. Das Vorstandsteam unter Jochen Gutmann besteht zum größten Teil aus Hundeführern mit teilweise jahrzehntelanger Erfahrung im Bereich Hundesport, Rettungshundewesen und der generellen Arbeit mit Hunden. „Die Ausbildung eines Hundes um in weiterer Folge Menschen in Not helfen zu



Die Mitglieder SVÖ Roppen treffen sich regelmäßig zum Training.

Foto: Hirsch

können, ist in unseren Augen ein besonders interessantes Betätigungsfeld. Viele unserer Mitglieder führen ausgebildete Rettungshunde und sind neben dem SVÖ

Roppen auch in anderen Vereinen engagiert“, so Jochen Gutmann. Er selbst ist mehr „Einsatzmensch als Sportler“ und betont aber, dass es beim SVÖ Roppen um Hundesport geht und dass keine Schutzdienstausbildung angeboten wird.

und Trainer einig.

Spaß und Stolz

Die Weitergabe von Wissen und Förderung der Ausbildung von Hunden vermittelt der Verein in den unterschiedlichsten Kursen. Ausbildungskurse im Retten und Stöbern werden ebenso angeboten wie Basiskurse und Begleithundekurse. „Es ist nicht ganz unwichtig, dass junge Hunde auf den ersten Tierarztbesuch vorbereitet werden“, sagt Jochen. Das Gewöhnen an das Tragen eines Maulkorbes und die Grundkommandos, wie „Sitz!“, „Platz!“ und „Bleib“ sichern ein problemloses Zusammenleben von Mensch und Hund. „Der Spaß und der Stolz, wenn neue Trainingsziele erreicht und Herausforderungen gemeistert werden ist für Mensch und Hund der beste Lohn“, heißt es. Neben all der Arbeit und den Trainingsstunden bleibt Zeit für Austausch und Geselligkeit. So veranstaltet heuer der SVÖ Roppen zum zweiten Mal den „Tiroler Hundeweihnachtsmarkt“. Obmann Jochen Gutmann: „Wir laden alle Zwei- und Vierbeiner ein, am 8. Dezember, einen gemütlichen Nachmittag bei uns zu verbringen und mit Glühwein, Punsch und Kastanien, die Vorweihnachtszeit zu genießen“.

(Riki)

Neubau weichen ausgedient und wird ersetzt

an Anforderungen erfüllen und soll das Ortsbild nicht stören oder gar verschandeln. Im Erscheinungsbild wird man sich an der Originalbrücke orientieren und auch der Standort wird beibehalten werden. „Es wird eine Stahlbeton-Konstruktion und mit einer Holzverkleidung“, erklärt Bgm. Mayr. Eine reine Holzkonstruktion, selbst wenn sie nach neuestem Standard und mit moderner Technik gebaut werden würde, würde nicht die notwendige Tragfähigkeit erreichen. Zudem wollte das Flussbauamt eine Brücke ohne Pfeiler, um in Zukunft Verkläunungen zu verhindern. „50 Meter Spannweite gehen sich mit Holz nicht aus“, so der Bürgermeister. Der Streifen für Fußgänger und Radfahrer wird deutlich breiter und damit sicherer als jener der alten Brücke ausfallen.

Behelfsbrücke

Für Infrastruktur (Wasserleitung, Kanal und Glasfaserkabel) sowie Fußgänger und Radfahrer wird zuerst einige Meter flussabwärts eine Hilfsbrücke errichtet. Dann kann die alte Holzbrücke abgetragen und neue Fundamente errichtet werden. „Wir werden bald starten, damit wir in der Niedrigwasserphase im Winter den größten Teil der Arbeiten erledigen können“, so Mayr. Mit Hilfe von zwei Mobilkränen werden die teilweise vorgefertigten Stahl- und Betonteile der Brücke, die ohne Mittelpfeiler gebaut wird, montiert und an ihren Platz versetzt. Die Tragwerksplatte aus Stahlbeton wird einen Verkehr ohne Tonnagebeschränkung ermöglichen. Im nächsten Frühjahr soll die neue Brücke wieder befahrbar sein und vielleicht ein neues hundertjähriges Wahrzeichen von Roppen werden. (Riki)

Hundesport

Bei Hundesport denkt man vermutlich in erster Linie an körperliche Fitness und Bewegung für Vierbeiner. Dabei ist Hundesport so viel mehr: Er bedeutet Spaß, Kopfarbeit, Erfolgserlebnisse, Wettkampf, Erziehung und soziale Interaktion. Außerdem stärkt die gemeinsam verbrachte Zeit die Bindung zwischen Hund und Halter. Ob beim Stöbern, Begleiten oder Retten, gearbeitet wird ohne Druck. Für jeden Hund ist es ein Hochleistungssport und für die Hundeführer heißt es Zeit und Durchhaltevermögen aufzubringen, um letztlich bei den unterschiedlichsten Bewerben und Leistungsprüfungen ein gutes Ergebnis zu erzielen. 3000 Ausbildungsstunden nur am Platz in Roppen sprechen eine eindeutige Sprache. Bergtraining, Trümmertraining und Lawinentraining sind dabei noch gar nicht eingerechnet. „Ziel des Hundesportes ist die größtmögliche Harmonie zwischen Mensch und Hund“, da sind sich alle Hundeführer

Künstler Simon Hafele aus Ladis bei der Langen Nacht der Kunst in der Reuttener Zeillergalerie



Seine Ausbildung machte er an der Schnitzschule in Elbigenalp, jetzt ist der freischaffende Künstler Simon Hafele aus Ladis mit seiner „Visionary Psychedelic Art“ ein über die Grenzen Tirols hinaus bekannter Künstler. Derzeit präsentiert er auf Einladung des Galeriesvereins Reutte und der Außerferner Kulturinitiative „huanza“ in der Zeillergalerie seine bemerkenswerten bunten Arbeiten. Kulturinteressierte Außerferner und eine mit dem Künstler mitgereiste stattliche Fangemeinschaft aus dem Bezirk Landeck sorgten bei der Vernissage für ein volles Haus.

- 1 **Veronika Kunz** von der Kulturinitiative „huanza“ begrüßte den Künstler **Simon Hafele** gemeinsam mit der städtischen Kulturreferentin **Daniela Rief**.
- 2 Die Familie des Künstlers reiste in einem Bus mit Freunden ins Außerfern. Im Bild Schwester **Eva**, Mama **Irmgard**, Maler **Simon Hafele** und Papa **Rudi**.
- 3 **Ernst Hornstein**, der spätere Direktor der Schnitzschule Elbigenalp und mittlerweile Pensionist, gratulierte seinem ehemaligen



Schützling zu seiner tollen künstlerischen Entwicklung.

- 4 **Irene Zangerle**, **Dietmar Tschiderer** und **Evi Wille** vom Kulturverein Winkl in Prutz reisten eigens nach Reutte, um dem Künstler aus Ladis die Ehre zu erweisen.
- 5 **Alexander Wörle**, Manager bei der Lechtaler Firma kdg, und seine Frau **Silke Wörle-Wolf**, Unternehmerin im Gesundheitsbereich, sind Stammgäste bei Vernissagen im Außerfern.
- 6 **Joe Klotz**, Rafting- und Canyoningunternehmer im Lechtal genoss die Ausstellungseröffnung mit **Bettina Lederle**, die sich mit

Beleuchtungen und dem Thema Seelen-Urlaub beschäftigt.

- 7 **Eugen Ladner**, **Ingrid Kremer-Klett**, **Charlotte Ladner** und **Theresa Ladner** sind kunstinteressierte Außerferner mit Paznauner Wurzeln.
- 8 **Gabi Brunner** und **Hartwig Schmid** ließen sich vor einem Werk des Künstlers für die Adabei-Geschichte fotografieren.
- 9 Auch der Musiker reiste vom Bezirk Landeck in den Bezirk Reutte. Der bekannte Pianist **Reinhard Mathoy** umrahmte die Ausstellungseröffnung.
- 10 Zwei Verliebte, die nur ihre Spitz-

und Vornamen verraten wollten. **Kwasi** und **Silvia** genossen sichtlich die Atmosphäre bei der Vernissage.

- 11 Auch zahlreiche Freunde des Künstlers wie **Mariyana** und **Adam**, kamen zur Ausstellungseröffnung.
- 12 **Matthias Sulik**, Jugendbetreuer bei der Stadtgemeinde Reutte, kam mit **Sandra Zraunig** in die Galerie.
- 13 **Celina**, **Benny** und **Mogli** sind seit Jahren sehr gute Freunde von Simon Hafele und begleiten ihn auch regelmäßig zu seinen Ausstellungen.

Fotos: Eva Hafele

Tiroler Betriebe mit Jubiläen geehrt

Insgesamt 22 Tiroler Unternehmen wurden kürzlich vom Land Tirol für ihre Verdienste um die heimische Wirtschaft im Congress Igls vor den Vorhang geholt. Sie feiern heuer ein rundes Betriebsjubiläum von mindestens 30 Jahren.

Unter den ausgezeichneten Firmen waren die ALPE Pipe Systems GmbH & Co KG aus Stams, die seit

30 Jahren besteht, die Schieferer Bau GmbH in Fließ mit 50 Jahren und die Multivac Maschinenbau Gesellschaft mbH & Co KG in Lechaschau, die ebenfalls ihr 50-jähriges Jubiläum feiert.

Wirtschaftslandesrat Mario Gerber gratulierte den anwesenden VertreterInnen der Unternehmen und bedankte sich für ihr Engagement und ihre Leistun-

gen zum Wohle des heimischen Wirtschaftsstandorts. „Die geehrten Betriebe bieten Arbeitsplätze für viele Tirolerinnen und Tiroler, sind Ausbildungsstätten für Lehrlinge und tragen mit ihrer Arbeit maßgeblich zur Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes bei“, betont LR Gerber im Rahmen der Jubiläumsfeier in Igls.



Alois Kluibenschädl sen., **Luis Kluibenschädl jun.** und **Tanja Kluibenschädl** mit Wirtschaftslandesrat **Mario Gerber**



Walter, **Helga**, **Petra** und **Jürgen Schieferer** nahmen die Urkunde für 50-jährige Firmentätigkeit von LR Gerber entgegen



Matthias Kirchmayr und **Matthias Pürstl** erhielten die Auszeichnung Tiroler Traditionsbetrieb für die Fa. Multivac in Lechaschau

Fotos: Land Tirol/Die Fotografen



Foto: David Schreyer

Generalsanierung des Kraftwerks Kaunertal

Nach über 60 Jahren intensiver Nutzung wurden der Büro- und der Werkstätten-Trakt am Betriebsgelände der TIWAG in Prutz auf den neuesten Stand gebracht.

Die notwendige Sanierung, bei der die Gebäude auf den Rohbau zurückgeführt werden mussten, umfasste vor allem Energieeffizienz-

maßnahmen an der Gebäudehülle inklusive neuer Fenster mit Dreifachverglasung, die Erneuerung der Elektroinstallationen samt Beleuchtung, die Neuinstallation einer modernen und energieeffizienten Gebäudeheizung unter Ausnutzung der Abwärme des Kraftwerks sowie eine zeitgemäße Ausgestaltung der Büroräumlichkeiten und Werkstätten.

Am Bürotrakt wurde mit einer vorgehängten, massiven und dauerhaften Betonfertigteillfassade auch ein architektonischer Akzent gesetzt. Darüber hinaus wurde eine öffentliche Elektrotankstelle errichtet sowie die Neugestaltung der Grünanlagen umgesetzt.

Im Erdgeschoss und in Teilen des ersten Obergeschosses des Betriebsgebäudes wurden die öffentlich zugänglichen Ausstellungsflächen der TIWAG mit Informationen zur Energiewende und zu den geplanten Ausbauprojekten neu konzipiert. Durch den Einbau von Aufzugsanlagen sind diese Bereiche zukünftig auch barrierefrei zu erreichen.

Als eine der größten Herausforderungen galt, während der massiven Umbauarbeiten den laufenden Kraftwerksbetrieb des KW Kaunertal inklusive der Kraftwerkswarte nicht zu beeinträchtigen. Die MitarbeiterInnen der Kraftwerkswarte im Betriebsgebäude, die auch während der Bauzeit rund um die Uhr und sieben Tage die Woche besetzt ist, bewiesen hier ein sehr hohes Maß an Flexibilität und Kooperationsbereitschaft.

An den Umbau- und Sanierungsmaßnahmen waren mehr als 25 Firmen beteiligt. Ein großer Dank geht an alle Beteiligten für die gute Zusammenarbeit, die die Grundlage eines erfolgreichen und zufriedenstellenden Projektabschlusses darstellt.



**GIPSKARTONDECKEN | ZWISCHENWÄNDE
DACHBODENAUSBAU | VORSATZWÄNDE ...**

A-6460 Imst | Langgasse 95 | A-6462 Karres | Bundesstr. 142
Tel.: +43 54 12 - 6 22 77 | Mail: office@zebisch-trockenbau.at
www.zebisch-trockenbau.at

ZEBISCH TROCKENBAU GMBH

ROECK
ROECK ARCHITEKTEN



Tischlerei Hafner GmbH

6424 Silz, Dornachweg 32

Telefon: 05263 / 6343

Fax: 05263 / 6343 - 4

info@tischlerei-hafner.at

www.tischlerei-hafner.at



Raumausstattung Gesellschaft m.b.H.

ALLE STEH'N DRAUF!

Landeck / Urgen 80 • Tel.: 0 54 49/52 65

*Wir bedanken uns
für die gute Zusammenarbeit.*

QUABUS

KANALSANIERUNG

ROBOTERVERFAHREN

PUNKTUELLE REPARATUR

SCHLAUCHLINING

SCHACHTINSTANDSETZUNG

**IMMER EINE GUTE
ENTSCHEIDUNG**

Gewerbeallee 3 | 4221 Steyregg | www.quabus.at | office@quabus.at

GEOS3D

UNSERE DEVISE : PRÄZISE

GEOS3D Geodetic and Industrial Surveying GmbH
Niedere-Munde-Straße 15d | 6410 Telfs

Tel. +43-5262-625590

www.geos3d.com

#akdeinSchutzschild



Foto: © Jacob Lund - stock.adobe.com

**WIR SORGEN FÜR DEINE
RECHTE ALS
KONSUMENT:IN**

**DEINE AK IST
DEIN SCHUTZSCHILD**

#akdeinSchutzschild

Tel. 0800/22 55 22 · www.ak-tirol.com

